

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 120 (1975)
Heft: 27-28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In dieser Nummer:

Thesen zur Erziehung
Rekurrente Bildung

Aus Sektionen (UR, GR, SG)
Eine Lanze für das UNICEF

Bücherbrett
Beilage Jugendbuch



PÄDAGOGISCHE ANSATZPUNKTE



vermitteln auch Postmarken. Beispielsweise die von den PTT herausgegebene Serie «Archäologische Fundgegenstände». Die Beschäftigung mit ihrer Thematik führt zum Denken und Handeln längst verschollener Völker und lässt uns Vergleiche mit unserer heutigen Zeit anstellen.

Handle es sich nun um die auf der Postmarke abgebildete Goldbüste, die vor bald 2000 Jahren im Cigognier-Tempel zu Aventicum stand oder um das Reiterstandbild, welches in Rom auf dem Kapitol zu bewundern ist –, beim Anblick des um 180 n. Chr. verstorbenen römischen Kaisers Marc Aurel erinnert man sich gerne an seine philosophischen Schriften. Ist nicht, in Anbetracht der bevorstehenden Ferien, der Passus aus dem vierten Buch seiner «Selbstbetrachtungen» besonders aktuell: «Man sucht Zurückgezogenheit auf dem Lande, am Meeresufer, auf dem Gebirge, und auch du hast die Gewohnheit, dich danach lebhaft zu sehnen... aber es ist dir ja freigestellt, dich zu jeder dir beliebigen Stunde in dich selbst zurückzuziehen.»

Nun, nach Monaten pädagogischen Bemühens um die heranwachsende Jugend braucht es wohl beides: Das Erleben neuer Horizonte in befreiender Musse schöpferischer Tage wie Sichbesinnen auf ureigenste Kräfte menschlichen Seins. Wohlauf denn, zu erholsamen Ferien, wo immer sie sich auch abspielen mögen!

Verlangen Sie den von der PTT kostenlos abgegebenen Neuheitenprospekt! Er stellt die neuen Marken in Wort und Schrift vor und ist eine interessante Informationsquelle für jeden Lehrer.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Ort _____

SLZ



Werbedienst der
Wertzeichenabteilung
Generaldirektion PTT
3029 **Bern**

Sieben Thesen zur Erziehung*

In dieser Nummer:

Titelseite: Bäuerlicher Exodus

Kein erzwungener ins Elend oder den Tod, sondern in eine freiere, gesündere Umwelt. Ausgezogen sind auch Tausende und Abertausende von Menschen. Ob sie überall die gesuchte verbesserte Lebensqualität finden?

Dr. H. L. Goldschmidt: Sieben Thesen zur Erziehung 1035

Besinnung auf Grund-Sätze, Anstoss zur Standortbestimmung

W. Weibel: Rekurrente Bildung – ein neues pädagogisches Schlagwort? 1036

Liegt in der Konzeption einer «rekurrenten Bildung» eine zukunftsweisende Lösung, die unausweichliche Folgen für Struktur und Methodik des «Unterbaus» hat? Die Lehrerschaft wird sich mit der Sache, die mehr als ein Schlagwort ist und europäisch, ja international propagiert wird, auseinandersetzen müssen.

Hans Hohler: Praxisorientierte Bildungsforschung 1038

Kritische Bemerkungen zur «Kommunikationsbereitschaft» der Bildungsforscher

Aus den Sektionen 1039

Urschweiz/GR/SG

Schweizerische Lehrerkassenkasse 1040

Bericht über die Delegiertenversammlung

Marianne Gut: Helfen als Idee und Ideal 1040

Bericht über das Europäische Jugendtreffen UNICEF

Bücherbrett 1041

Kurse/Veranstaltungen 1044

Beilage: Das Jugendbuch 1045

Rezensionen

Branchenverzeichnis 1054

(Un-) nötige Warnung:

Feerie

furt simmer xi
wiit furt simmer xi
lang simmer wiit furt xi
det simmer xi
det simmer scho xi
det simmer au xi
det simmer au na xi
und
s'nächst Jahr
gömmen wider

Heinz Wegmann

Man ist gerne bereit, von den erzieherischen Aufgaben der Schule zu reden; Unterricht und Schulleben auch wirklich nach dem erzieherischen Leitbild zu gestalten, ist schwierig.

C. Jenzer, Erziehungsidee und Schulwirklichkeit (S. 217)

1. *Nur der Mensch verlangt Erziehung: statt bloss Wachstum (Natur) oder Abrichtung (Dressur), die Kulturtat des Unterrichts. Etwas anderes ist es, Instinkte zu wecken, nochmals anderes: Forderungen durchzusetzen. Dort werden Anlagen entfaltet, hier Hörigkeiten erzwungen. Erziehung jedoch fördert, und zwar unvoreingenommen, was ihr entgegenstrebt, bis und damit ihr Zögling ihr entwächst. Ihre Bewährung ist es, dass sie sich überflüssig macht.*

2. *Jeder ist so gründlich zu erziehen, dass er allem gewachsen ist: Omnes omnia omnino (Comenius). Geistesbildung, Herzensbildung und Ausbildung sind dabei zusammen einzuüben. Statt sie aufzuteilen, so dass Menschen sich nur teilweise entfalten, sind Kopf, Herz und Hand (Pestalozzi) als das Ganze zu erschliessen, zu dem ihre Bildungen sich ergänzen, und der Mensch sich emporbilden soll, um gerade so und buchstäblich selbständig zu sein.*

3. *Seit der Arbeitsteilung mit der Maschine ist das Entweder-Oder allgemeiner oder beruflicher Bildung grundsätzlich überwunden. Die griechische Entdeckung des schöpferischen Daseins in der Schule, die aber ihre Theorie von jeder Praxis abhob, weil die Mehrzahl der Menschen hierzu als zu Sklaverei verurteilt war, braucht heute niemanden und auch die Arbeit nicht auszu-schliessen, bei der sich der Mensch ebenfalls vollendet.*

4. *Andererseits muss jetzt die Schule als solche überwunden werden, insofern sie sich auf die Kindheit und Jugend beschränkt, sowie – als auf deren Erzieher – den Lehrer. Gelingt diese Entschulung (Illich), triumphiert Erziehung wie noch nie. Auch der Erwachsene braucht sie von immer wieder andern Erziehern aufgrund ihres freien Angebots, seiner eigenen Wahl und davon unabhängig, welche Schulen er durchlaufen und gut oder gar nicht abgeschlossen hat.*

5. *Griechenlands Freiheits- und Freizeit-Schule ist der Prüfungs-Schule vorzuziehen, die in China seit 907 und Preussen – nach der Erfindung des «Abiturs» – seit 1788 jede öffentliche Laufbahn von nacheinander bestandenen Schulprüfungen abhängig macht und dem derart «gebildeten» Büro- und Examinokraten oder Bonzen und Mandarin ausserdem jede Handarbeit verbietet: Erziehung zum Statussymbol pervertierend.*

6. *Er rief dem Volke zu, im Rate Platz zu nehmen, die Ritter mussten sich mit einem Teil bequemen, wird von Rudolf Brun gesungen, der im Jahr 1336 Zürichs Handwerker in die Regierung einbezog. Gerade so fortschrittlich sollte die Schule revolutioniert werden. Neben dem «Ritterschlag» der sogenannten Reifeprüfung sind andere Bewährungen als Qualifikationen desselben Ranges anzuerkennen, die nicht bloss neben der Laufbahn des Abiturienten, sondern auch dort zum Aufstieg berechtigen, wo bisher nur er zugelassen war.*

7. *«Der Anfang und das Ende meiner Politik ist Erziehung», rief Pestalozzi seinen Zürchern zu (1815). Ebenso wahr ist jedoch, dass es von der Politik abhängt, wie erzogen wird. Wenn das Monopol vorgeschriebener Schulen und bestandener Prüfungen den Grossteil der Bevölkerung hiervon ausschliesst und jede andere als nur weniger weit führende Schulung gelten lässt, muss es der Anfang und das Ende sein, diese Politik zu ändern, damit es mit der Erziehung anders werden kann: im Sinn von Comenius, Rousseau, Pestalozzi!*

Hermann Levin Goldschmidt

* im Anschluss an die Vorlesung Comenins-Rousseau-Pestalozzi, Volkshochschule Zürich, Sommersemester 1975.

Herausgeber: Schweizerischer LehrervereinSekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 03**Redaktion:**Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons BernPeter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31,
4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiterin: Frau Margaret Wagner,
4699 KänerkindenDie veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit
der Auffassung des Zentralvorstandes des Schwei-
zerischen Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.**Regelmässige Bellagen:****Berner Schulblatt** (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon**Stoff und Weg** (alle 14 Tage)Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an
Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen,
Telefon 065 4 93 91**Bildung und Wirtschaft** (monatlich)Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirt-
schaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Tele-
fon 01 39 42 22**Transparentfolien** (6- bis 8mal jährlich)Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,
8055 Zürich**Zeichnen und Gestalten** (4mal jährlich)Redaktoren: B. Wyss und H. Hersberger (Basel),
Dr. K. Stöckli (Zürich). — Zuschriften an Bern-
hard Wyss, 3033 Wohlen (Bern)**Das Jugendbuch** (8mal jährlich)Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-
hausen**Pestalozzianum** (6mal jährlich)Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,
8035 Zürich**Neues vom SJW** (4mal jährlich)Schweizerisches Jugendschriftenwerk,
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich**echo** (5mal jährlich)Mitteilungsblatt des Weltverbandes
der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ**Inserate und Abonnemente:**Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 32.—	Fr. 46.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 25.—

Nichtmitglieder	Fr. 42.—	Fr. 56.—
jährlich	Fr. 23.—	Fr. 31.—
halbjährlich		

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sonderausgaben Fr. 4.—)

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische
Lehrzeitung», Postfach 56, 8712 StäfaMitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV)
richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekre-
tariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern**Annahmeschluss für Inserate:**
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Rekurrente Bildung: ein neues pädagogisches Schlagwort?

Walter Weibel, Hitzkirch (LU)

Dass Bildung bei der Bewältigung der Gegenwartsprobleme eine immer zentralere Rolle spielt, wird kaum bestritten. Umstrittener ist die Frage, ob das bestehende Bildungswesen noch in der Lage ist, diese Aufgabe zu erfüllen. Seit einiger Zeit nimmt der Ruf nach allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung zu, der mit folgenden Argumenten begründet wird:

- Die Grundausbildung sollte nicht noch weiter ausgedehnt werden.
- Eine «abgeschlossene» Grundausbildung genügt heute nicht mehr für ein ganzes Berufsleben. Modernisierung und Rationalisierung zwingen zu einer Anpassung an neue Arbeitsmethoden und Aufgaben. Wer sich weiterbilden kann, dem eröffnen sich neue Möglichkeiten der beruflichen Laufbahn.
- Die wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Probleme sind so vielschichtig und wandeln sich so rasch, dass es für den einzelnen immer schwieriger wird, seine staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten wahrzunehmen, wenn er sich nicht ständig weiterbildet.

Um Missverständnisse in Diskussionen um die Erwachsenenbildung zu vermeiden, ist eine Klärung und theoretische Begründung von neueren Bildungskonzepten notwendig. Eines davon, die Rekurrente Bildung, wurde von einer Arbeitsgruppe des Amtes für Wissenschaft und Forschung des Eidgenössischen Departements des Innern näher ausgeführt. Vor kurzem ist ein umfassender Bericht über die schweizerische Situation der Rekurrenten Bildung erschienen. Dieser Bericht, der im Rahmen der Studien des «Zentrum für Bildungsforschung und Innovation» (CERI) der OECD geschrieben wurde, ist ein schweizerischer Beitrag für die Schriftenreihe des CERI zur Lage des Bildungswesens in den Mitgliedstaaten der OECD. Nachdem die Rekurrente Bildung das Hauptthema der Europäischen Erziehungsministerkonferenz im Juni 1975 in Stockholm war, mag es wichtig sein, den jetzt häufig verwendeten Begriff genauer kennenzulernen. Die folgenden Ausführungen beruhen auf dieser Schrift*.

Idee und Definition der Rekurrenten Bildung

Aus dem Europarat und der UNESCO stammt das Postulat der «Education Permanente». Es geht von der Annahme aus, dass der Mensch in jedem Alter bildungsfähig ist, und dass er deshalb im schulischen und ausser-schulischen Bereich die Möglichkeit haben soll, durch ständiges Weiterlernen sein Wissen, seine Kenntnisse und seine Fähigkeiten zu überprüfen und zu erweitern. Die «Rekurrente Bildung» versucht den Rahmen für die Verwirklichung der Idee der «Education Permanente» zu schaffen. Sie will dem einzelnen Menschen *grössere Chancen für die persönliche Entwicklung* ermöglichen sowie bildungsbedingte Unterschiede vermindern und ein *besseres Zusammenspiel zwischen Arbeitswelt, Bildungswesen und anderen gesellschaftlichen Bereichen* schaffen.

Ziele der Rekurrenten Bildung

Die wesentlichsten Ziele, die durch die Rekurrente Bildung angestrebt werden, lassen sich in drei Gruppen zusammenfassen:

1. Ziele im persönlichen Bereich:

Jeder Mensch soll seine Persönlichkeit entfalten können. Er soll u. a. befähigt werden, seine Zukunft selber zu gestalten.

2. Ziele im Arbeitsbereich:

Die Möglichkeit, in relativ kurzer Zeit neue Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, erleichtert sowohl das Hinüberwechseln in andere Berufe wie den Aufstieg in einem bestimmten Berufsbereich.

3. Ziele im gesellschaftlichen Bereich:

Die Rekurrente Bildung soll dazu beitragen, Veränderungen in Wirtschaft, Politik, Sozialpolitik, Freizeit und Familie besser zu meistern. Es darf nicht

* Bottani, U., Egger, U., König, J., Rauh, C. und Huberman, M.: Rekurrente Bildung in der Schweiz. 1975. 145 Seiten. Zu beziehen bei: Amt für Wissenschaft und Forschung, Postfach 2732, 3001 Bern.

übersehen werden, dass zwischen den einzelnen von der OECD angestrebten Zielsetzungen Widersprüche auftreten können. So würde zum Beispiel eine Rekurrente Bildung, die sich ausschliesslich an den unmittelbaren Bedürfnissen des Arbeitsmarktes orientiert, die Ziele im persönlichen Bereich ernsthaft gefährden.

Merkmale der Rekurrenten Bildung

Die folgenden Merkmale der Rekurrenten Bildung scheinen wichtig zu sein für das zentrale Prinzip, nämlich die Möglichkeit des wiederholten Wechsels zwischen Lernen und anderen Aktivitäten:

1. Praktische Erfahrungen als Zulassungsbedingung

In einem Bildungswesen, das den ständigen Wechsel zwischen Lernen und anderen Tätigkeiten anstrebt, muss der praktischen Tätigkeit und Erfahrung mehr Bedeutung zugemessen werden, als dies heute meistens der Fall ist.

Diese These gipfelt in der Frage: Ersetzen praktische Erfahrungen ganz oder zum Teil die Zulassungsprüfungen zu Bildungsveranstaltungen?

2. Angebot von zusammensetzbaren «Bildungsbausteinen»

Es müssen vielseitige Bildungsangebote vorliegen, die allen Schichten der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Diese Angebote werden *Bildungsbausteine* genannt, d. h. Bildungsabschnitte, die in sich abgeschlossen sind. Für Leute, die sich beruflich verändern möchten, sollte es möglich sein, über eine längere Zeitspanne hinweg solche Bildungsbausteine gezielt zu einem vollständigen Ausbildungsgang zusammenzusetzen, der mit einem Ausweis abschliesst.

3. Unterrichtsmaterial und Unterrichtsmethoden, die sich an Erwachsenen orientieren

Ein Bildungswesen, das sich an Erwachsene jeden Alters richtet, muss auch seine Methoden auf Erwachsene abstimmen.

4. Beteiligung der Teilnehmer an Zielsetzungen, Inhalten, Erfolgskontrolle der Bildungsgänge

Erwachsene haben ein Recht darauf zu entscheiden, welche Bildungsbausteine für sie wichtig sind und wie deren Ziele und Inhalte aussehen sollen. Diese These kann auch in die Frage umgesetzt werden: Wie weit können die Teilnehmer direkt auf die Ausbildungsgänge Einfluss nehmen?

5. Gewährung von bezahltem Bildungsurlaub

Die Möglichkeit der Weiterbildung hängt zu einem grossen Teil von der beruflichen Beanspruchung des einzelnen ab. Daraus dürfte die Forderung abgeleitet werden: Jedem Angehörigen der Unternehmung oder Organisation muss die Möglichkeit eines bezahlten Bildungsurlaubs geboten werden.

6. Zugänglichkeit der Bildungsgänge

Die Mehrsprachigkeit der Schweiz und ihre abgelegenen Regionen stellen besondere Probleme, die bei der Verwirklichung der Rekurrenten Bildung gelöst werden müssen.

Beispiele der Rekurrenten Bildung in der Schweiz

Interessant scheint u. a. das Beispiel der Schule für Psychologie und Erziehungswissenschaft (EPSE), welche der Universität Genf angegliedert ist, zu sein. Diese Schule umfasst je eine Abteilung für Psychologie und Pädagogik und zählt je ungefähr 500 Studenten und 30 Dozenten. Am Beispiel

«Rekurrente Bildung»

Rekurrente Bildung ist eine umfassende Bildungsstrategie für alle Bereiche der Aus- und Weiterbildung, die an die obligatorische Schulzeit beziehungsweise die Grundausbildung anschliessen. Ihr besonderes Kennzeichen ist die Verteilung von Bildung über die ganze Lebensspanne des Individuums im periodischen Wechsel, d. h. im Wechsel mit anderen Aktivitäten, hauptsächlich mit Arbeit, jedoch auch mit Freizeit und Ruhestand.

der Laufbahn eines Primarlehrers kann der Beitrag der EPSE zur Rekurrenten Bildung wohl am besten dargestellt werden: Im Anschluss an die Mittelschule (Maturität) absolvieren die Bewerber für das Primarlehreramt im Kanton Genf während dreier Jahre das Lehrerseminar. Während das erste Studienjahr durch Praktika unterbrochen ist, wird das zweite der drei Studienjahre voll an der EPSE absolviert. Nach dem dritten Ausbildungsjahr erhält der Lehramtskandidat das Primarlehrerdiplom. Nach drei Jahren praktischer Lehrerfahrung kann er sich wieder an der EPSE immatrikulieren und mit dem Lizentiat abschliessen. Die EPSE rechnet den Studierenden die «nichtakademische

Arbeit» an ihr Studium an. Nur wenige Lehrveranstaltungen werden als eigentliche Vorlesungen gehalten. In den meisten Fällen erfolgt der Unterricht in Form von Seminaren in Verbindung mit praktischen Arbeiten. Für Lehrer ausserhalb der Kantons Grenzen Genfs sind die Veranstaltungen der EPSE *nicht* zugänglich.

Im erwähnten Schweizer Bericht wird anhand weiterer Fallbeispiele dargestellt, wie bereits verschiedene Möglichkeiten der Rekurrenten Bildung vorhanden sind; selbst die zuvor aufgeführten Forderungen und Merkmale sind zum grössten Teil mitberücksichtigt, so u. a. bei Ausbildungskursen der Schweizerischen Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB), bei PTT und bei IBM Schweiz. Gewisse Schwierigkeiten treten zwar auf, die von den einzelnen Institutionen und Unternehmungen nicht aus eigenem Vermögen überwunden werden können. Es sind dies zum Beispiel: Gewährung von bezahltem Bildungsurlaub für alle Interessierten, Anerkennung von Diplomen und Zertifikaten sowie Forschungsarbeiten.

Voraussetzungen für die Verwirklichung der Rekurrenten Bildung in der Schweiz

Die Verwirklichung der Rekurrenten Bildung bedingt nicht eine radikale Umwälzung, sondern lässt sich in kleinen Schritten durch eine fortwährende koordinierte Weiterentwicklung der bestehenden Bildungseinrichtungen erreichen. Der wesentliche Unterschied zur traditionellen Bildungspolitik besteht darin, dass viele weitere Zusammenhänge zu berücksichtigen sind. Ein System der Rekurrenten Bildung kann nur in enger Koordination zwischen Bildungs- und Kulturpolitik, Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik aufgebaut werden.

Die heute geltende Bildungsordnung der Schweiz enthält bereits gewisse Ansätze und Voraussetzungen für den Aufbau der Rekurrenten Bildung. Dazu gehören in erster Linie die gesamtschweizerischen Koordinations- und Planungsorgane. Im Pflichtschulbereich und z. T. im Mittelschulwesen gilt bis heute die kantonale Schulhoheit. Landesweite Koordination und Planung wurden nur möglich durch den freiwilligen Beitritt der Kantone (bis jetzt 20) zum Schulkonkordat von 1970. In diesem Rahmen nimmt die Konferenz der Erziehungsdirektoren (EDK) mit ihren Kommissionen und Arbeitsstellen eine Schlüsselstellung

für die Entwicklung des gesamten Schulbereichs ein.

Der Bericht der Schweizer Arbeitsgruppe zeigt diese Entwicklung an den drei Bildungsbereichen auf, und zwar beim primären, der Volksschule, mit der Lehrerbildung, wo vor allem die *Lehrerfortbildung* dargestellt wird. Für den sekundären Bildungsbereich werden die Berufsbildung und die Mittelschule unter dem Aspekt der Rekurrenten Bildung analysiert. In einem ausführlichen Teil des Berichtes werden die drei Sektoren des tertiären Bildungsbereiches: Hochschulen, höhere Fachschulen und Weiterbildung in ihrem Verhältnis zueinander betrachtet.

Rekurrente Bildung als Gegenstand der Forschung

Forschungsprojekte, die die Rekurrente Bildung ausdrücklich zum Thema machen, sind bisher in der Schweiz keine bekannt. Hingegen gibt es eine kleine Zahl von Untersuchungen zur Education permanente und zur Weiterbildung. *In der schweizerischen Bildungsforschung wurde die Weiterbildung bis heute stark vernachlässigt.* Bildungsplanung, insbesondere zum Thema Rekurrente Bildung, ist ein dringliches Forschungsbedürfnis. Eine Bildungsplanung, die sich an Leitgedanken der Rekurrenten Bildung orientiert, benötigt *prospektive Bedarfsanalysen*; denn das Bildungsangebot sollte den Veränderungen im gesellschaftlichen und im Arbeitsbereich stets um einen Schritt voraus sein, um die Lernenden rechtzeitig für neue Situationen ausrüsten zu können. Keinesfalls darf sich die Bedarfsanalyse auf die reinen Arbeitsfunktionen beschränken; sie muss von der Verflochtenheit aller Lebensbereiche ausgehen und beim Erforschen von Bildungsbedürfnissen die Bereiche der Familie, des Berufs, des sozialen und kulturellen Lebens und die staatsbürgerlichen Funktionen gleichwertig und im Zusammenhang berücksichtigen.

Conditio sine qua non – ein curricularer Pferdefuss?

Ein spezifisches Problem der Rekurrenten Bildung ist die inhaltliche *Abstimmung der Lehrpläne verschiedener Bildungsstufen*. Dies wird vor allem notwendig, wenn die Weiterbildung die Grundausbildung entlasten und ihr bestimmte Lerninhalte abnehmen will. Solche Inhalte können nicht einfach übernommen werden, sie sind

so aufzubereiten, dass sie sich in die spezifische Lernorganisation für Erwachsene einfügen.

Mehr als «denkbare neue Form» der Bildung?

Abschliessend lässt sich mit dem Bericht sagen: Das Konzept der Rekurrenten Bildung beansprucht, eine «denkbare neue Form» zu sein, die geeignet ist, die Bildung zu verbessern und für die Praxis fruchtbarer zu

machen, ohne dass der Anteil der Bildungskosten an den Staatsaufgaben in nennenswertem Masse weiter erhöht wird. Wenn diese Überprüfung des Konzepts positiv ausfällt, sollten Bildungsforscher und -planer gemeinsam überlegen, wie die Schweiz sich durch organische und koordinierte Weiterentwicklung ihrer heutigen Bildungseinrichtungen die Vorteile des neuen Systems sichern kann, ohne ihre kulturelle Eigenart und Mannigfaltigkeit preiszugeben. ■

Praxisorientierte Bildungsforschung?

Kritische Randbemerkung von Hans Hohler

In seiner Berichterstattung über das Seminar «Lernforschung und ihre pädagogische Relevanz», Gruppe «Mathematik», in Gwatt (Lehrerzeitung Nr. 24) bedauert Peter Knopf, dass so wenig Primar- und Sekundarlehrer teilgenommen hätten. Nun, ich war auch nicht dabei, ich habe mir lediglich den besagten Bericht sowie die am Kurs erarbeiteten Thesen zu Gemüte geführt. Nach der Lektüre wunderte ich mich, dass überhaupt noch ein paar Schulmeister ausgeharrt hatten; ich selbst wäre spätestens am zweiten Tag drausgelaufen! Nun fangen also auch die Mathematiker an, der Muttersprache zu Leibe zu rücken. Mit Erfolg notabene! Ähnlich wie die Soziologen, Psychologen und Politologen können sie keinen anständigen deutschen Satz mehr von sich geben. Auch simple Vorgänge werden in Ausdrücke gekleidet, die den Uneingeweihten dauernd nach dem Wörterbuch greifen lassen. Mit dieser Sprache legen sie es offensichtlich darauf an, die Umwelt einzuschüchtern. Das stützt mit kognitiver Förderung einher und schmeisst mit explorativem Verhalten um sich, dass es eine Lust ist. Hier wird vor dem Quantifizieren in elementaren mathematisierenden Aktivitäten gewarnt (recht haben sie!), und dort setzen sie sich stirnrunzelnd mit der lehrerbildungszentrierten Innovationsstrategie auseinander. Kein Wunder, dass die Problematik des Transfers von mathematischen Strukturen den Teilnehmern zu beissen gibt, aber tröstlich hinwiederum, dass die RMU als evolutiver Prozess aufzufassen sei... Was soll man dazu sagen? Entweder haben diese Leute es verlernt, sich verständlich auszudrücken, oder sie haben es gar nie gekonnt. Ich halte das zweite für zutreffend.

Trotzdem will ich nicht verallgemeinern, nichts wäre ungerechter. In derselben Lehrerzeitungsausgabe stellt der Mathematiklehrer Dr. Walter Senft grundsätzliche Überlegungen zur «Praxis des frühen Mathematikunterrichts» an und äussert sich dabei wie folgt: «Man muss sich doch fragen, ob mit der fachsprachlichen Verbrämung vertrauter Rechenhilfen überhaupt etwas gewonnen ist. Wird da nicht ganz schlicht eine Imponiersprache eingesetzt, um eine neue Wissenschaftlichkeit vorzutäuschen?» Und an anderer Stelle: «Ausserhalb des Bezugsrahmens ist das Fachwort wie jedes andere Wort unpräzise und interpretationsbedürftig: Es ist zwar Fachwort, aber nicht Fachbegriff. Es dient hier oft der wissenschaftlichen Wortmagie: Man erschlägt damit die Denkansätze der Laien...»

Wer wirklich etwas zu sagen hat, sei es Bekanntes oder Neues, hält sich mit Vorteil ans Einfache und vermeidet jegliche Aufgeblasenheit in seiner Ausdrucksweise. Luther hat seinerzeit geraten – lang ist's her –, man müsse den Leuten aufs Maul schauen, wenn man allgemeinverständlich zu ihnen reden wolle; heute schauen allzu viele Halb- und Dreiviertelgelehrte, die ihre Ansichten und Forschungsergebnisse zu Papier bringen wollen, zuerst in die Bücher ihrer Fachkollegen, um ja keinen geringeren Prozentsatz an Fremdwörtern zu gebrauchen als die liebe Konkurrenz.

Werden Sie Mitglied des Schweizerischen Lehrervereins und einer seiner kantonalen Sektionen!

Ihre Stimme verleiht unsern standespolitischen Anliegen mehr Nachdruck.

Ihre Ideen sind uns wichtig; wir freuen uns auf neue Impulse.

Ihre Mitarbeit erleichtert die Verwirklichung unserer Pläne.

Ihr Beitrag ermöglicht es, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Wir freuen uns auf Ihren Beitritt, auf Ihre kollegiale Solidarität, auf Ihr Einstehen für eine echte Verbesserung der Schule.

Auskunft und Anmeldung beim Sekretariat SLV, Postfach 89, 8057 Zürich (01 46 83 03).

Aus den Sektionen

Urschweiz

Der Lehrerverein Uri, dem auch Mitglieder der Sektion Urschweiz angehören, hat am 30. Mai an seine Mitglieder aufschlussreiche Informationen abgegeben. Über die Kantonsgrenzen hinaus dürften folgende Ausführungen interessieren:

Arbeitsausfallversicherung der Mitglieder

Mit einer Krankenkasse hat der Lehrerverein Uri (LVU) einen Vertrag für eine Arbeitsausfallversicherung, welche bei längerer Krankheit die mit der Zeit absinkenden Lohnzahlungen ersetzt. Bezeichnenderweise interessieren sich vor allem viele junge Kollegen nicht dafür (!). Diese Versicherung kann nicht verwechselt werden mit einer Arbeitslosenversicherung!

Junglehrerberatung

Der Erziehungsrat Uri hat neue Weisungen für die Junglehrerberatung herausgegeben. Zur Durchführung spezifischer Aufgaben in diesem Bereich werden folgende Instanzen bestimmt:

- der Schulrat;
- die Inspektorate;
- das Lehrerseminar Uri;
- Lehrer mit längerer Lehrererfahrung.

Das Lehrerseminar Uri übernimmt in Zusammenarbeit mit dem Schulinspektorat die Ausbildung von Beratern für die verschiedenen Stufen oder Fachbereiche. Lehrer mit längerer Lehrererfahrung können im gegenseitigen Einvernehmen zwischen Lehrerseminar und Schulinspektorat als Berater zugezogen werden. Berateranwärter sind zu einem Kurs verpflichtet.

Besoldungsrevision

Der Vorstand des LVU und die Besoldungskommission wurden von der Finanzkommission des Erziehungsrates zu einem Gespräch eingeladen. Das Resultat der Besprechungen und der Überlegungen sieht so aus:

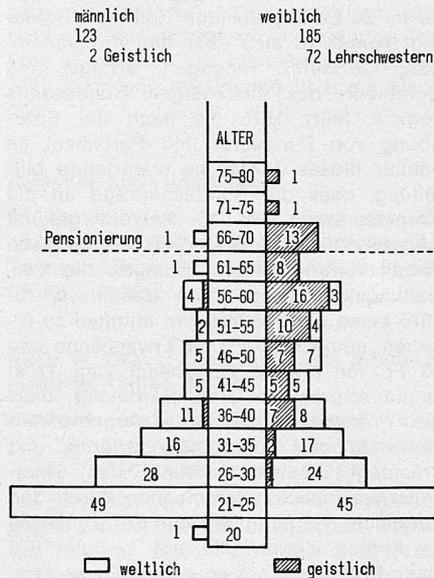
- An Abschlussklassen tätige Reallehrer mit entsprechender Ausbildung (nach mindestens 2jähriger Primarlehrertätigkeit berufsbegleitend 4 Jahre) sollen eine Zulage von 1100 Fr. plus Teuerungszulage zur Abschlussklassenlehrerbesoldung erhalten.
- Die Besoldung der Lehrschwestern soll verbessert werden.
- Weitere Besoldungsverbesserungen konnten nicht erreicht werden.

Schulplanung

Die Erziehungsdirektion Uri veröffentlichte u. a. folgende interessante Zahlen: Bei den Gesamtzahlen im Kanton Uri fallen die seit 1964 stetig abnehmenden Kinderzahlen auf.

Im Jahre 1974 waren es noch 571, d. h. gegenüber dem Maximum von 1964 mit 762 Kindern hat sich die Zahl um 25 Prozent verringert.

ALTERSSTRUKTUR DES URNER LEHRKÖRPERERS



Im Schuljahr 1977/78 werden die Schülerzahlen in den ersten Primarklassen über längere Zeit hinweg stark zurückgehen.

Lehrermangel

Im Kanton Uri darf auf Beginn des neuen Schuljahres im Herbst 1975 der Lehrermangel als behoben bezeichnet werden. Im laufenden Schuljahr sind noch einige Aushilfen (unpatentierete Lehrkräfte, Studenten usw.) zu verzeichnen, die voraussichtlich auf das neue Schuljahr durch patentierte Lehrer ersetzt werden. R. W.

Graubünden

Schulprobleme der schwachbesiedelten Region

In den vergangenen 15 Jahren sind in Graubünden zahlreiche Schul- und Zweckverbände gegründet worden. Ihr Ziel war nicht zuletzt auch die Abschaffung der 8- und 9klassigen Gesamtschule. Diese Massnahme drängte sich schon aus praktischen Gründen auf, wollte doch bald kein einziger Junglehrer eine solche Schule übernehmen. *Man kann den Gesamtschulen alter Prägung nachtrauern, denn in erzieherischer Hinsicht und von der Seite der Herzensbildung her hatte ein Gesamtschullehrer ungeahnte Möglichkeiten; er konnte tatsächlich eine ganze Ortbevölkerung prägen und formen.* Und hier beginnen die drückenden Probleme der sogenannten «kleinen Regionen». Alle Kinder haben dieselben Rechte, und demnach sollten alle dieselben Chancen haben in der Schulung und Ausbildung. Wo aber die Bevölkerungszahl zu klein ist, sind Zweckverbände fraglich oder überhaupt nicht möglich. Und ohne Zusammenschluss sind in der «kleinen Region» weder Sekundar-, noch Werk-, noch Sonderschulen zu realisieren, ja mitunter nicht einmal mehr die Primarschulen, wie das Beispiel des Schanfiggs zeigt.

Die Probleme mit den schwachbegabten Kindern

Aber was geschieht in der «kleinen Region» mit den schwachbegabten und mit den geistesschwachen Kindern? Hier sind die Probleme fast unlösbar. Infolge der immer kleiner werdenden Klassenbestände in abgelegenen Tälern sind die Lehrer mit Schülern nicht überlastet. Es sollte möglich sein, die Lehrkräfte im Laufe von einigen Jahren durch Sonderkurse soweit zu fördern, dass sie in der Lage sind, die nötige Therapie für Legasthenie und Logopädie selber zu geben. Die kleinen Klassenbestände würden ihnen die Zeit geben, den wenigen Schülern, die dessen bedürfen, die entsprechenden Kurse zu vermitteln. Gion Duan Simeon

St. Gallen

Vom Schulgemeindeverband liegt das Resultat einer Rundfrage über die Ortszulagen vor. Diese liegen zwischen 3700 und 10 000 Fr. 63 Prozent der Schulgemeinden zahlen auch auf der Ortszulage ein 13. Monatsgehalt aus. In 76 Prozent der Schulgemeinden ist der Ortszulagenansatz für 1975 voll der Teuerung angepasst worden.

Die *obligatorische Lehrerfortbildung* fällt zur Hälfte in die Schulzeit und zur Hälfte in die Ferienzeit. *Die Sektion St. Gallen der Mittelstufenlehrerkonferenz hat in Erwägung gezogen, die obligatorische Fortbildung künftig voll in die Ferienzeit zu verlegen.* Dem KLV-Vorstand wird der Auftrag gegeben, dazu Stellung zu nehmen und eine Umfrage durchzuführen. Der Vorstand steht positiv zu allen Bestrebungen, den Schulausfall zu reduzieren. Er sieht jedoch für die Verlegung vorwiegend technische Schwierigkeiten (Termine, Kader). Auch dürfen die freiwilligen Ferienkurse des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform nicht abgewertet werden. Die Umfrage wird an der Präsidentenkonferenz vom 30. August 1975 durchgeführt werden.

Frau Kantonsrat Stolz, Rorschach, hat im Grossen Rat eine Motion betr. *Aufgabenhilfe* für Kinder aus benachteiligten Verhältnissen eingereicht.

Aufgrund eines eindeutigen Umfrage-Ergebnisses beschliesst der Vorstand, die gesetzliche Verankerung der Aufgabenhilfe im Sinne der Motion abzulehnen. *Die Aufgabenhilfe sei den Schulgemeinden zu überlassen, die sie ihrer soziologischen Struktur besser anpassen können.* Die Subventionierung ist durch Art. 44 Abs. 3 des ErzG gesichert.

Studierende der Ostschweizerischen Maturitätsschulen für Erwachsene können nach fünf Semestern und Bestehen des ersten Teils der eidgenössischen Maturitätsprüfung bei Eignung für den Lehrerberuf prüfungsfrei in den *Sonderkurs des Lehrerseminars* eintreten. Der Vorstand stellt sich positiv zu diesem zweiten Bildungsweg.

Erwin Steger, Aktuar KLV

Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Delegiertenversammlung vom 7. Juni 1975

Neues Präsidium, altbewährte Gründlichkeit und Aufgeschlossenheit – dies darf man festhalten als Haupteindruck der Delegiertenversammlung vom ersten Juni-Samstagnachmittag in Zürich. Präsident *Ernst Schneider*, Reallehrer in Pfäffikon ZH, ging in seinem Eröffnungswort aus von der eidgenössischen Volksabstimmung vom 8. Dezember 1974, die zeigte, dass das Volk keine Verstaatlichung der Krankenversicherung will, dass also ihre dringliche Neuordnung auf der Grundlage des heutigen freiheitlichen Systems zu suchen ist. Eine Hauptsorge der Krankenkassen bildet die Explosion der Spitalbehandlungskosten; allein seit 1974 sind in vielen Kantonen die Spitaltaxen um 30 bis 50 Prozent erhöht worden!

Ehrend gedachte die Versammlung der 48 im letzten Jahr gestorbenen Mitglieder. Der *Jahresbericht 1974*, der den guten Stand der Kasse bezeugen kann, ist noch vom Altpräsidenten Hch. Hardmeier erstellt worden. Er fand einstimmige Genehmigung durch die Versammlung und aufrichtige Verdankung an den Berichtersteller. Drei Angaben daraus seien festgehalten: Ende 1974: 9136 Versicherte.

– Zunahme der Kassenleistungen: 13 Prozent grösser als 1973.

– Zunahme der Mitgliederbeiträge: 373 000 Franken (zumeist infolge von Höherversicherungen).

Nach erläuternden Ausführungen von *H. Stüssi*, Präsident der Kontrollstelle, wurde die Rechnung einmütig abgenommen, mit bestem Dank an die Erstellerin, Fräulein *Erica Meister*. Vorstand und Versammlung schlossen in diesen Dank das ganze Personal des Sekretariats ein. – Als neue Delegierte wurden aufgrund von Vorschlägen aus ihren Kantonen gewählt: Primarlehrer *Wolfgang Wetter*, Klein-Hüningen BS, und *Willi Huber*, Lehrer in Entlebuch LU.

Einen Akt der Solidarität gegenüber den älteren Mitgliedern bedeutet die *Annahme der «Betristeten Ausnahmeregelung für die Höherversicherung der über 50jährigen Mitglieder»*. Bis spätestens 30. April 1976 können Mitglieder zwischen 50 und 65 Jahren ihre Spitalkostenversicherung um 30 Fr. tägliche Leistung und ihre Spitalbehandlungskostenversicherung um 3000 Fr. erhöhen; für Mitglieder über 65 Jahren beträgt die Erhöhung 30 Fr. und 2000 Fr. – Des weitern wurde die Verwaltungskommission ermächtigt, durch Vertrag mit einer anerkannten Versicherungsanstalt und durch Rückversicherung bei ihr *neue Versicherungsabteilungen* zu schaffen, nämlich eine Unfall-Zusatzversicherung für Invalidität und Todesfall und eine Unfall-Zusatzversicherung für Motorfahrzeuglenker. Dabei wird mit der Invaliditätsversicherung für Kinder eine Lücke geschlossen und mit der Möglichkeit, sich als Selbstlenker von Motorfahrzeugen für Heilungskosten zu versichern, eine wünschenswerte Ergänzung geboten.

Letztes Traktandum war der Bericht des Präsidenten über die Entwicklung der Kasse im zu Ende gehenden Halbjahr. Befriedigt konnte er sich über den Prämieneingang äussern. Hingegen erfolgte mit Schreiben des zuständigen Bundesamts vom 4. März 1975 die nach der Sparübung von Bundesrat und Parlament im Januar dieses Jahres zu erwartende Mitteilung, dass die Bundesbeiträge an die Krankenkassen um 10 Prozent gekürzt werden. Dieser Ausfall und die grossen Spitaltaxenerhöhungen zwangen die Verwaltungskommission zum Beschluss, für 1975 einen *Extrabeitrag* pro Mitglied zu erheben, nämlich 20 Fr. für Erwachsene und 10 Fr. für Kinder. Gleichsam zum Trost zeigte Altpräsident Hch. Hardmeier, dass die *Prämienansätze der Lehrerkrankenkasse zu den niedrigsten gehören*, und Präsident *Schneider* konnte den Extrabeitrag schmackhafter machen durch den Vergleich mit einer andern Krankenkasse im Kanton Zürich, die auf 1. Juli 1975 einen Prämienaufschlag von 43 Prozent beschlossen hat, was wesentlich höhere Beträge ausmacht als unser Kopfbeitrag.

Walter Weber

Berichte

Jenseits von Ideologien – Helfen als Idee und Ideal

Aufkommende Apathie, Misstrauen und Hilflosigkeit des einzelnen gegenüber der Vielschichtigkeit der Probleme in der dritten Welt sowie erhitzte Theorien über die Ungerechtigkeit sozialer Strukturen ganz allgemein lassen einen oft vergessen, dass es UNICEF, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, jeden Tag möglich ist, Menschenleben zu retten. Wer sich darüber informieren will, sollte den «Bericht über die Tätigkeit der UNICEF» lesen, welcher beim Schweizerischen Komitee für UNICEF (Zürich) beziehbar ist.

Europäisches Jugendtreffen im Rahmen der UNICEF

Das diesjährige Europäische Jugendtreffen fand vom 8. bis 11. Mai in Gardone statt. Eingeladen hatte das Italienische Jugendkomitee für UNICEF. Rund 140 junge Leute aus 11 Ländern fanden sich zusammen unter dem Motto:

«Die Rolle der jugendlichen internationalen Solidarität».

Die einleitenden Referate – «Tätigkeit der UNICEF in Notfällen», «Meine Erfahrungen in verschiedenen Ortschaften», «Die Jungen in den Entwicklungsländern am Beispiel Nordafrikas», «UNICEF in Indien» – gaben einen klaren Einblick in die Tätigkeit der Programmkoordinatoren in Äthiopien, Abidjan, Algerien sowie des UNICEF-Vertreters in Bombay. Die spezifischen Verhältnisse in den einzelnen Ländern im Hinblick auf ihre je besonderen sozialen, wirtschaftlichen, geographischen,

religiösen und ideologischen Bedingungen wurden in der darauffolgenden Diskussion erläutert. Anschliessend legte das Italienische Jugendkomitee für UNICEF seine Pläne und Unterlagen dar, aufgeteilt in die drei Dokumente: «Zusammenarbeit für die Entwicklung», «Die Rolle der europäischen Jugend in der internationalen Solidarität» und «Vorschlag für eine konkrete Aktion der UNICEF».

Entwicklungshilfe durch Partnerschaft

Eine neue Art der internationalen Zusammenarbeit (finanzielle, technische, kulturelle, wirtschaftliche) müsse entstehen, bei welcher die industrialisierten Länder und die Entwicklungsländer auf der gleichen moralischen und technischen Ebene, das heisst, zwischen «Gleichgestellten», handelten. Die UNICEF stelle einen internationalen Organismus dar, in dessen Rahmen die Jugend ihren ideellen Kampf führen könne. Die junge Generation Europas, Afrikas und aller Kontinente könne die Voraussetzungen für eine neue Kultur, für eine neue Epoche der internationalen Beziehungen schaffen.

Chancen für die Jugend

Das dritte Dokument beinhaltete fünf konkrete Vorschläge für die internationale Zusammenarbeit der Jugend mit UNICEF. Die vorgelegten Unterlagen wurden in kleinen Arbeitsgruppen überprüft und diskutiert. Eine Vielfalt neuer Ideen kam dazu. Die Zusammenfassung der Ergebnisse der einzelnen Gruppen, vor allem mit Bezugnahme auf das dritte Dokument, ergab die folgende definitive Resolution:

– Die Notwendigkeit der *Bildung nationaler Jugendkomitees* für UNICEF in allen Ländern Europas. Ein zentraler Informationsdienst wird die Zusammenarbeit der nationalen Jugendkomitees für UNICEF gewährleisten.

– Einrichtung der erforderlichen Strukturen für einen *Informationsaustausch* zwischen der Jugend der dritten Welt und derjenigen Europas.

– *Entsenden von freiwilligen Mitarbeitern in die Entwicklungsländer*, sofern sie ernsthaft vorbereitet sind und die entsprechenden beruflichen und moralischen Qualitäten mitbringen.

– *Aufklärung* über die Probleme der Entwicklungsländer und deren Auswirkungen sowie Information über die Arbeit von UNICEF im speziellen.

Durch dieses Aktionsprogramm wurde eine europäische Zusammenarbeit der entstehenden nationalen Jugendkomitees für UNICEF in die Wege geleitet – ein wichtiger Schritt zu einer Tätigkeit, die über nationalen, wirtschaftlichen und politischen Grenzen steht.

Vorbildliches Italienisches Jugendkomitee

Das Italienische Jugendkomitee besteht aus freiwilligen Mitarbeitern. Aufklärungskampagnen, Informations- und Spendeaktionen werden in 16 Regionen Italiens durchgeführt. *Das Jugendkomitee wendet*

sich an Schulen, Berufsschulen, Universitäten, Gewerkschaften und an die berufstätige Jugend. Durch Jugendzeitschriften, Zeitungen, Mitarbeit an Radio- und Fernsehprogrammen und Veranstaltungen aller Art gelangt das Italienische Jugendkomitee an eine breite Schicht von Jugendlichen, welche sich oft ihrerseits als freiwillige Mitarbeiter des Jugendkomitees persönlich zu engagieren beginnen.

Die enge Zusammenarbeit mit der UNICEF ermöglicht dem Italienischen Jugendkomitee für UNICEF den wirklichkeitsnahen unmittelbaren Bezug auf die dritte Welt: Voraussetzung für eine wirkungsvolle Informationspolitik ist die gründliche Kenntnis der aktuellen Situation in den einzelnen Ländern und ihrer spezifischen Probleme.

Noch zu schaffen: Schweizer Jugendkomitee für UNICEF

Die Jugendlichen, welche die Schweiz am europäischen Jugendtreffen in Gardone vertreten haben, werden sich für die Gründung eines Schweizer Jugendkomitees für UNICEF einsetzen (Kontaktadresse: M. Gut, Am Bach 4, 8700 Küsnacht).

Marianne Gut

Bücherbrett

Bücher aus dem Verlag Th. Gut, Stäfa

Die SLZ wird seit 1970 in der Buchdruckerei Stäfa gedruckt. Sicherlich schätzen die SLZ-Leser die sorgfältige Betreuung der Lehrerzeitung. In der selben Offizin sind in den letzten Jahren eine Reihe von Werken erschienen, die auch das Interesse von Lehrern finden dürften:

Lapaire: Das Schweizerische Landesmuseum (Hauptstücke) 1969 Fr. 37.—

J. Schneider: Glasgemälde. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums, 2 Bände (1970) Fr. 116.—

Besprochen in SLZ 24/1970

Ziegler/Gut: Ufnau Fr. 33.—

Besprochen in SLZ 8/1972

Hilde Welti: Ledischiffe auf dem Zürichsee

132 S., 1 Beilage, über 40 Illustrationen Fr. 26.— (1974)

Aus dem Unterrichtsprojekt einer Kantonschulklasse fortentwickelt, zeigt diese Darstellung informativ die verschiedenen Aspekte der Ledischiffahrt, vermittelt Angaben über Schiffstypen, rechtliche Regelungen, Fachsprache. Sinnvoll ergänzt wird das Buch durch Faksimile-Nachdruck der mundartlichen «Alti Bilder vom Zürisee» «Schiff und Schifflüt» (Dr. N. Hasler, Illustrationen H. Witzig) sowie durch die Eidgenössische Linth-Schiffahrts- und Rekorder-Ordnung (1876)

Urech/Hunziker: Die Flugzeuge der schweizerischen Fliegertruppe seit 1914

361 S. (1974) Fr. 41.—

Enthält Bild, technische Daten, Text und Zeichnungen für sämtliche Flugzeugtypen (von der 1911 für Aufklärungsflüge während der Herbstmanöver gecharterten Dufaux 5, 84 km/h, bis zum Hunter F Mk 58, 1150 km/h und der Mirage III S mit Mach 2,2)

Zwischen Linth und Limmat

27 Zeichnungen von den Ufern des Zürichsees von Walter Kägi mit begleitendem Text von Ulrich Gut. 64 Seiten (20×21 cm) Fr. 22.— (1975).

NEU: W. Drack: Siedlungs- und Baudenkmäler im Kanton Zürich

Ein kulturgeschichtlicher Wegweiser. 152 S. mit 534 Illustrationen und Orientierungskarte Fr. 7.50+Versandkosten (1975)

Im Europäischen Jahr der Denkmalpflege gibt die Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich ein handliches Vademecum heraus, das eine Auswahl der zürcherischen Baudenkmäler von archäologischer, kulturhistorischer oder kunstgeschichtlicher Bedeutung übersichtlich, knapp, aber fachkundig erschliesst. Die kleinformatischen Abbildungen möchten dazu anregen, im Gelände selbst die Merk- und Sehenswürdigkeiten aufzusuchen. Die nach sachlichen Gesichtspunkten (z. B. Kirchen, Profanbauten, Brunnen, Brücken) gegliederten epochalen Übersichten schärfen den Blick für die dem kulturgeschichtlichen Wandel unterworfenen Gestaltungsformen. Der kulturgeschichtliche Wegweiser richtet sich an Leser, die auslesende und den Objekten selbst sich zuwendende Betrachter werden.

Merian-Monatshefte der Städte und Landschaften

Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg.

«Geographisches» umfasst längst mehr als Städte und Landschaften, zeigt den «way of life», die Lebensproblematik und Lebensphilosophie der Menschen einer Landschaft, eines Landes.

Dies versuchte u. a. das Sonderheft Schweiz (Januar 1975), das 23 Schweizer Autoren zum «Phänomen» Schweiz kritisch, aber auch bekenntnishaft zu Wort kommen liess. Das Kritische, Desillusionierende, Selbstanklagerische überwiegt – für einmal, wohl typisch für die «intellektuell-literarische Schweiz» von heute. Aber ist es die Schweiz? Daneben, wie immer, sehr viel Information, ausgewählte Aufnahmen, Karten usw.

Das Juniheft ist *Englands Süden* gewidmet, einer (noch) unzerstörten Region mit besonderen Reizen: Steilküsten am Atlantik, einsame Moore, Seebad Brighton, Kathedralen – werden in Bild und Text erschlossen; dazu «Kulturelles» (im weitesten Sinn): Bingo, Cricket, Agathe Christie, die Philosophie der Fairness, eben der «way of life» jener Menschen, von denen man sagt, sie hätten «ihre Gesetze

nicht niedergeschrieben, sie tragen sie an sich herum». Über solche «Lebenskünstler» muss man sich immer wieder informieren lassen; wer könnte dies aktueller als eine Land und Volk gewidmete geographische Zeitschrift? -t

Fritz Stein: Bibel ohne Illusionen

Theologischer Verlag Zürich, 1971.

Hans-Georg Lubkoll, Eugen Wiesnet: Wie liest man die Bibel?

Grosse Ausgabe mit Einführung, Erläuterungen und Bibeltexten aus neuen Übersetzungen. Robert Pfützner GmbH, München, 1974.

N. Max Wildiers: Weltbild und Theologie

Vom Mittelalter bis heute. Benziger Verlag, Zürich/Einsiedeln/Köln, 1974.

Vieles ist heute in Bewegung geraten, gewinnt sich aber gerade so neue Fruchtbarkeit. Entwicklungen, die sich von ihren Wurzeln fast abschnitten, finden zu ihren Wurzeln auch zurück: auf neuer Stufe! In diesem Sinn zeigt es jedes der drei hier vorzustellenden Bücher, dass die Bibel zwar nicht länger wie bisher gelesen werden kann – und auch nicht wie bisher richtungweisend ist – aber lesbar geblieben ist und richtig bleibt, nach wie vor grundlegend wichtig. Fritz Stolz und die zusammen ans Werk gegangenen Hans-Georg Lubkoll und Eugen Wiesnet, Protestant der eine, Katholik der andere, zeigen, wie man die Bibel auf dem Boden der Neuzeit ohne Illusionen so lesen kann, dass sie einmal mehr überwältigt, ergreifend wie nur je.

Stolz bietet einen Grundriss des Wissens von der Bibel sowie drei Beispiele überzeugender Texterschliessung, und Lubkoll und Wiesnet ausser ihrer «Gebrauchsanweisung für Neugierige, Anfänger und Fortgeschrittene» – die als Taschenbuch unter der Überschrift «Wie liest man die Bibel?» einen ebenso ungewöhnlichen wie verdienten Erfolg hatte – weitere Textbeispiele und Kommentare unter Heranziehung der verschiedensten Übertragungen von Luther, Gardini und Buber bis zu Wilkens, Zink, der «Guten Nachricht» und der «Jerusalem Bibel».

Daneben entfaltet Max Wildiers, Professor für Dogmatik an der Universität von San Francisco, eine ebenso gelehrte und gründliche wie lesbare – und geradezu spannende – Geschichte des Übergangs von der antiken Kosmologie zur mittelalterlichen Theologie und von der Beherrschung des Weltbilds durch diese Theologie bis zur Bewahrheitung ihrer wesentlichen Inhalte durch das Weltbild der neuzeitlichen Wissenschaft. Gelingt es der Theologie, der Wildiers hier ermutigend vorangeht, ihre «Illusionen» als solche zu durchschauen, tritt der Kern ihrer Botschaft – als die biblische Wahrheit des Judentums und des Christentums – von neuem hervor: der Vergangenheit treu, der Gegenwart nah und fruchtbar auch noch für die Zukunft. Hermann Levin Goldschmidt

Wolfgang von Wartburg, Sie haben die Welt verändert

Revolutionäre Gestalten des 19. und 20. Jahrhunderts, Novalis Verlag, Schaffhausen 1974.

Ideen- und personenzentrierte Geschichtsbetrachtung

Professor Wolfgang von Wartburg hat 1974 sein 1958 erschienenes, bisher bedeutendstes Werk unverändert neu herausgegeben. Insofern als es sich dabei um die revolutionäre Problematik handelt, folgt er einer wesentlichen Tendenz der zeitgenössischen Historiographie. Indem er aber die Träger des Revolutionsgedankens, die revolutionären Gestalten vor allem des 19. Jahrhunderts, zum Gegenstand seiner Darstellung macht, liegt er quer zu den Bemühungen der letzten Jahrzehnte, die grosse revolutionäre Epoche von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart vor allem mit der strukturgeschichtlichen Methode zu erfassen. Damit ist gleichzeitig gesagt, dass das *Schweregewicht der Darstellung stärker, als dies heute üblich ist, auf der Ideengeschichte liegt*, ohne dass deshalb die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gesichtspunkte vernachlässigt werden. Es wird nicht an Kritiken fehlen, die dem Verfasser «Personalisierung» der Geschichte vorwerfen werden, so vor allem aus der Schule Reinhard Kühnls. Vielleicht bestand aber von Wartburgs Aufgabe gerade darin, in Erinnerung zu rufen, dass *Geschichte nicht ein sich zwangsweise vollziehender Vorgang ist, sondern, wenn auch innerhalb eines beschränkten Entscheidungs- und Handlungsspielraums, vom Menschen gestaltet wird*. Man wird ihm auf jeden Fall recht geben müssen, wenn er feststellt, «dass auch die sogenannten Ursachen einer Revolution, das Elend des Volkes, die Unterdrückung durch eine herrschende Oberschicht diese Revolution gar nicht selbst hervorgerufen haben», sondern dass erst die innere Empörung über die Unterdrückung eine Revolution erzeugen kann. Folgerichtig stehen deshalb nicht die Ursachen der Revolutionen, sondern die *Motive der revolutionären Führer im Vordergrund*.

Der Rezensent, der von der ersten Ausgabe nur ausgewählte Kapitel gelesen hatte, gesteht, dass er seit Jahren kein wissenschaftliches Buch mit solchem Anteil gelesen hat wie das vorliegende. Liegt es daran, dass der Verfasser selbst sich in das innerste Wesen der von ihm dargestellten Gestalten (Mazzini, Louis, Blanc, Lamartine, Robert Blum, Marx, Lassalle, Trotskij), revolutionären Epochen und Nationen (Italien, Frankreich, Deutschland, Russland) einzulieben vermag, oder daran, dass hier ein Wissenschaftler partiell bewusst auf die vielbeschworene wissenschaftliche Distanz verzichtet und in der Auseinandersetzung mit der Gedankenwelt der für je eine Phase der historischen Entwicklung repräsentativen historischen Persönlichkeiten sein eigenes

Menschen- und Geschichtsverständnis entwickelt?

Ost und West – wohin gehen wir?

Wissenschaftliche Kritik wird von Wartburg vorwerfen, er habe die ganze neuere Forschung seit 1955 nicht mehr berücksichtigt, die vor allem in bezug auf Marx ins Unübersehbare angewachsen ist. Es ist aber fraglich, ob er durch die Marx-Forschung der beiden letzten Jahrzehnte zu andern Ergebnissen gekommen wäre. Sein Marx gegenüber erhobener Haupteinwand, er habe die Frage nach dem Wesen des Menschen unbeantwortet gelassen, da der Marxsche Mensch eine rein gedankliche Konstruktion darstelle, ist inzwischen auch von dem Marxismus nahe stehenden Denkern mit Nachdruck formuliert worden. Man kann die Vermutung äussern, das Buch sei in der Zeit des Stalinismus und des kalten Kriegs konzipiert worden und trage in wesentlichen Partien noch heute den Stempel des Antikommunismus bzw. Antimarxismus. Dem ist entgegenzuhalten, dass sich der Autor in keinem Augenblick mit den billigen Slogans des landesüblichen Antikommunismus begnügt, sondern die Frühschriften Marxens, auf die etwa die neue Linke gerne zurückgreift, einer genauen und geistreichen Analyse unterzieht und gerade hier mit seiner Kritik einsetzt. Auch ist von Wartburg weit davon entfernt, in der bekannten Schwarzweissmanier die weltanschauliche Position der sogenannten westlichen Welt zu idealisieren. Sowohl die *Entwicklung im Westen wie jene im Osten zeigt eine gewisse Tragik: Diese opfert den lebendigen Menschen einer angeblichen unerbittlichen Kausalität auf, bietet ihm aber eine geschlossene «wissenschaftliche» Weltanschauung, jene belässt ihn im weltanschaulichen Niemandsland, gesteht ihm aber immerhin geistige Freiheit zu*.

Hoffnungsvolle Ansätze

Aufschlussreich für den eigenen Standpunkt des Verfassers ist der im letzten Kapitel unternommene Versuch, die Richtung anzudeuten, in der sich der Westeuropäer entwickeln müsste, wenn er sich vom philosophischen Materialismus der kommunistischen und vom praktischen Materialismus oder Nihilismus der «westlichen» Welt fernhalten will: Pestalozzis «Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts» von 1787 können auch heute noch wegleitend sein. Die Frage ist nur, ob nicht auch im Bereiche des Kommunismus Ansätze zu einem zukunftsweisenden Menschen- und Geschichtsbild zu finden sind. Der Rezensent meint, solche im Maoismus, der nicht einfach mit Marxismus-Leninismus gleichgesetzt werden kann, vor allem aber in verschiedenen Formen des östlichen und westlichen Reformkommunismus feststellen zu können. Der offizielle Neostalinismus in der heutigen Sowjetunion braucht nicht das letzte Wort des Marxismus zu sein. Ernst Bloch mit seinem «Prinzip Hoffnung», die Vertreter des Prager Frühlings und die kürzlich abgehalfterten

«Praxis»-Marxisten in Jugoslawien weisen auf Möglichkeiten eines neuen Denkens im kommunistischen Bereich hin, die gerade jener ernst nehmen muss, der, wie von Wartburg, die Bedeutung eines Menschen nicht an Erfolg oder Misserfolg misst.

Wilfried Haeblerli (Basel)

Werner Rings: Die Schweiz im Krieg* – zu Recht empfohlen?

Vom Tonfilm zum Geschichtskrimi

Der dreimal ausgestrahlten Tonfilm-Sendereihe «Die Schweiz im Krieg» hat der Verfasser, Werner Rings, nun auch noch ein geschriebenes Werk folgen lassen. Der Verlag begleitet dieses mit Empfehlungen, die reichlich gewagt anmuten. Nicht nur ist von einer grossen Auflage die Rede, nicht nur sind Übersetzungen in die französische und in die italienische Sprache vorgesehen. Das Buch liest sich angeblich wie ein Kriminalroman. Lehrern und Schülern aber werde es «als ein vorzügliches Nachschlagewerk von Nutzen sein». Dem Unterricht sollen überdies *Lichttonkopien* des Filmes dienen.

Gewiss, der Tonfilm hat viel geboten, Vergessenes in die Erinnerung zurückgerufen, Tatsachen festgehalten, Zusammenhänge aufgezeigt, lange Jahre voller Spannungen erhellt und die Gefährdung des Landes durch eine Fülle von Einzelheiten geschildert. Kritik blieb freilich nicht aus. Der Verfasser hat im geschriebenen Werk auch diesem und jenem Einwand Rechnung getragen. So richten sich etwa im Zusammenhang mit der Flüchtlingspolitik die Vorwürfe nicht mehr einfach gegen den Bundesrat und eidgenössische Amtsstellen. Rings weist im Buche nun nachdrücklich auf die knickrige Haltung der Kantone hin. Einzelne Kapitel sind sehr aufschlussreich, so dasjenige über die Spionage, die sich von der Schweiz aus gegen die Militärmacht Hitlers richtete, ebenso der Abschnitt, der dem hartnäckigen Kampf um das wirtschaftliche Überleben des Landes gilt.

Außerhalb neben den Stärken gibt es bedenkliche Schwächen. Rings hat seine Sendereihe lange nach dem Zweiten Weltkrieg vorbereitet. So mutet die Kritik an behördlichen Massnahmen, die angesichts der gewaltigen Macht des Dritten Reichs getroffen werden mussten, da und dort sehr überheblich an. Unter dem Eindruck der vernichtenden Niederlage Hitlers fällt es natürlich heute leicht, den 1938 oder 1941 Verantwortlichen Nachgiebigkeit vorzuwerfen.

Politische Verzerrungen

Eine ganz ausserordentliche Bedeutung misst der Verfasser wie schon im Film so auch im Buche der Tatsache zu, dass die Sozialdemokraten sich 1935 unter Vorbehalt und 1937 dann bedingungslos zur Landesverteidigung bekannten. Das ist sein gutes Recht. Darüber jedoch, dass andere

* Schweiz im Krieg (1933–1945). Ein Bericht. Verlag Ex Libris, Zürich. Film wird von Schulfilmzentrale ausgeliehen.

– auch links stehende Zeitgenossen – nicht nur stets ihrer Dienstpflicht ohne Murren genügt, sondern sich auch gegen viele Widerstände für eine Verbesserung der Rüstung eingesetzt hatten, verliert er kaum ein Wort.

Am Beispiel Max Webers tut der Verfasser sodann in einer für ihn bezeichnenden Art die Wandlung eines Mannes vom Dienstverweigerer zum entschlossenen Verteidiger der Heimat dar. Kein ernsthafter Schweizer dürfte Charakterstärke und Gediegenheit Max Webers in Zweifel ziehen. Wenn 1939 jedoch seine Wiederaufnahme in die Armee abgelehnt wurde, so war das zweifellos nicht, wie Rings offenbar vermutet, schlecht verhehlte Vergeltung, sondern durch die Tatsache begründet, dass Webers militärische Ausbildung unzureichend geworden war. Er reihte sich dann in die Ortswehr ein, «von der Armeeführung nur widerwillig geduldet», behauptet das Buch. Woher weiss das Herr Rings? Muss nicht auch er annehmen, man habe damals an der Spitze des Heeres andere, wichtigere Sorgen gehabt?

Kaum eine Seite weiter wagt der Verfasser zu behaupten, noch in den 1930er Jahren habe die Bolschewistenangst den Blick des Bürgertums getrübt, und er fährt dann wörtlich fort: «Im allgemeinen hielt man daran fest, dass die Sozialdemokraten sich in nichts von den revolutionären Kommunisten unterschieden, sie waren und blieben „russisches Ungeziefer“.» Wer solchen Unsinn auftischt, entbehrt des Rechtes, sich als Richter aufzuspielen. Rings, ursprünglich Deutscher, ist 1959 in Brissago eingebürgert worden. Er hat wohl die dreissiger Jahre nicht in der Schweiz erlebt.

Schon 1897 war im Kanton Zürich der Winterthurer Sekundarlehrer und Genosse *Heinrich Ernst* mit Unterstützung der Demokraten in den Regierungsrat gewählt worden und es bis 1920, zuletzt als Ehrendoktor der Universität, geblieben. Die Mitarbeit von Vertretern der Linkspartei nicht nur in Parlamenten, sondern auch in Verwaltungsbehörden und Gerichten schloss Kämpfe selbstverständlich nicht aus. Aber sie knüpfte menschliche Bande. So war der Zürcher Stadtpräsident *Emil Klöti*, Vorsitzender des Nationalrates 1921/22, Ehrendoktor der Eidg. Technischen Hochschule, gerade in jenen dreissiger Jahren von bürgerlichen Herren wahrscheinlich mehr umschwärmt als von seinen eigenen Leuten. Schon vor ihm hatte der Sozialdemokrat *Gustav Müller*, Nationalrat und Oberstleutnant der Artillerie, als Stadtpräsident von Bern in hohem Ansehen gestanden, und in Schaffhausen genoss *Walther Bringolf*, der erst 1935 seinem Kommunismus eigener Prägung abschwor, als tüchtiger Verwaltungsmann volle Anerkennung.

Ungenauigkeiten

Auf Seite 146 behauptet Rings, der Bundesrat habe sich 1935 trotz der aus der Mitgliedschaft im Völkerbund erwachsenen Pflicht geweigert, gegen Italien wegen

Pro-Juventute-Heft über Sozialeinsatz Jugendlicher

Das April/Mai-Heft vermittelt Informationen über Zielsetzung und Hintergründe freiwilliger Sozialeinsätze und die Aktivitäten von Pro Juventute in der ausser-schulischen Jugendarbeit.

Die «*aktion 7*», Koordinations- und Vermittlungsstelle für Sozialeinsätze in der Schweiz und im Ausland, vermittelt Kontakte zwischen Freiwilligen und Dienstempfängern und stellt Richtlinien über die Durchführung von Arbeitseinsätzen zur Verfügung.

Die *Praktikantenhilfe* vermittelt 1500 Mädchen und Burschen für Sozialpraktika in Familien. Für zahlreiche Schulen pädagogischer Ausbildungsrichtung bildet die Praktikantenhilfe Bestandteil des Schulprogramms.

Die Informationen und Erlebnisbereiche werden ergänzt durch eine *Liste von Kontaktadressen für freiwillige Sozialeinsätze* sowie ein Literaturverzeichnis.

Das Heft kann zum Preis von 5 Fr. bezogen werden beim Pro-Juventute-Verlag, Postfach, 8022 Zürich. *mm.*

der Heimsuchung Abessinien wirtschaftliche Sanktionen zu verhängen. Das ist falsch. Die schweizerische Abordnung in der Völkerbundsversammlung hatte der Entschliessung zugestimmt, die Italien als Rechtsbrecher bezeichnete, und am 28. Oktober teilte das Politische Departement dem Generalsekretär mit, dass die Eidgenossenschaft in bezug auf die Sanktionen den fünf Empfehlungen folge, freilich mit zwei Vorbehalten. Unter Berufung auf die Neutralitätspflicht wollte sie namentlich die Aus- und die Durchfuhr von Waffen zuungunsten nicht nur Italiens, sondern auch Abessinien verbieten.

Mit einem oder zwei Sätzen wird zuweilen abgetan, was sich auf diese Art nicht einfach erledigen lässt. So schreibt Rings beispielsweise: «Drei Monate vor Hitlers Regierungsantritt hatte sogar das friedliche Genf ein Blutbad erlebt. Rekruten hatten 13 Demonstranten und Zuschauer auf offener Strasse erschossen.» Diese Darstellung erweckt den Eindruck, es sei blindlings gefeuert worden. Wie verhielt es sich in Wirklichkeit?

Der Genfer Staatsrat hatte, um eine Versammlung gegen die Drohungen *Léon Nicoles* zu schützen, im Laufe des 9. Novembers 1932 das Eidg. Militärdepartement ersucht, die Kompanien der in Lausanne stehenden Rekrutenschule nach Genf zu entsenden. Zunächst vermochten Polizei und Feuerwehr in der Umgebung des Gemeindesaales von Plainpalais eine johlende und pfeifende Menge in Schach zu halten. Als die Lage sich verschärfte, ersuchte der Militärdirektor um den Einsatz einer Kompanie. Die jungen Soldaten wurden mit beleidigenden Zurufen empfangen, umringt, mit Knüppelhieben bedacht, zum Teil des Gewehres beraubt. Das Anrücken einer zweiten Kompanie fruchtete nichts. Nun gebot der mit dem Befehl betraute Instruktionsoffizier, Major Perret,

nach einem Trompetenstoss und den üblichen Warnungen, die Gewehre laden zu lassen und – als auch das nichts fruchtete – das Feuer in die Füsse der Tobenden zu eröffnen. Das Zürcher «Volksrecht» bestätigte, dass eine Reihe von Offizieren und Soldaten entwapnet, Säbel und Gewehre in Stücke geschlagen waren, ehe ein Schuss gefallen sei. Das Bundesassisesengericht verurteilte im Frühjahr 1933 Nicole wegen Aufruhrs zu sechs Monaten Gefängnis.

Auf Seite 145 sagt eine Legende zu zwei Abbildungen: «Schweizer Freiwillige, die auf der Seite der spanischen Republik kämpften, werden mit Gefängnis bestraft, Soldaten der deutschen Legion Condor in Berlin als Helden gefeiert.» Wer sich mit Leib und Leben für die Freiheit anderer einsetzt, verdient Hochachtung. Allein Hitler ergriff in aller Offenheit Partei für Franco. Er entsandte Truppen und Flugzeuge nach Spanien. Die Schweiz hingegen war zur Neutralität verpflichtet. Wer sich trotzdem an diesem Bürgerkrieg beteiligte, musste gemäss dem Militärstrafgesetz mit einer Anklage rechnen.

Rings behauptet sodann, Kommentare zu den Geislerschiessungen seien verboten gewesen. Auch das ist falsch. Ich habe im Juni 1942 in einem ausführlichen Leitartikel einer Tageszeitung aufgrund völkerrechtlicher Lehren die Unzulässigkeit solcher Massnahmen nachgewiesen und zugleich dargetan, welche Ehrungen dem während der Ruhrbesetzung wegen Sabotage zum Tode verurteilten und erschossenen Leo Schlageter – nach Jahren auch noch durch die Nationalsozialisten – widerfahren waren. Andere Blätter taten dies ebenfalls. Es ist ein Mangel des Buches von Rings, dass er viele gewagte Behauptungen aufstellt, ohne sie zu belegen. Dazu kommen eine grosse Zahl von Nachlässigkeiten. So wird dem Leser beispielsweise eröffnet, die 1935 auf Veranlassung deutscher Stellen vollzogene Entführung Berthold Jacobs von Basel ins Dritte Reich sei auf die «zivilrechtliche Straftat eines Privatmannes» (!) herabgeschraubt worden, und der Basler Staatsanwalt Häberli habe den Prozess gegen Wesemann geleitet. Häberli vertrat die Anklage, während Dr. C. Miville dem Strafgericht vorsaß.

Das Buch von Rings weist neben seinen Vorzügen sovielle Mängel auf, dass es sich für Unterrichtszwecke kaum und als Nachschlagewerk schon gar nicht eignet. Dafür ist es zu unzuverlässig. *Dr. V. Jent*

PANDA

Nr. 2/75 der Zeitschrift des WWF behandelt Für und Wider des sogenannten biologischen Landbaus. Auf farbigen Bildtafeln sind schematisch und leicht verständlich die Prinzipien des biologischen und des konventionellen Landbaus gegenübergestellt. Folgeerscheinungen der chemischen Schädlingsbekämpfung (Rückgang unserer insektenfressenden Vögel, Giftrückstände in der Muttermilch), aber auch die noch ungelösten Probleme des biologischen Anbaus werden aufgezeigt. *-t*

Kurse und Veranstaltungen

Gitarrenkurs in den Herbstferien

für Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer, Anfänger und Fortgeschrittene, welche auf schöne Art Lieder begleiten und sich im Gitarrenspiel weiterbilden wollen.

Kursort: 6614 Brissago, Pensione Primavera.

Zeit: 13. bis 18. Oktober 1975.

Kosten: Gitarrenunterricht (täglich 2 Lektionen) und Zimmer mit Frühstück mit Bad pauschal Fr. 220.—, ohne Bad pauschal Fr. 180.—.

Anmeldungen möglichst bald an den Kursleiter.

Hansruedi Müller, Gitarrenstudio, Rennweg 34, 8001 Zürich, Telefon 01 27 62 65.

Ein Instrument kann im Studio günstig gekauft werden.

Kurswoche für Biblische Geschichte

(interkonfessionell)

für Unter- und Mittelstufe (1975 kein Kurs für Oberstufe)

4. bis 11. Oktober 1975, Heimstätte Casa Moscia, 6612 Moscia-Ascona

Stoffliches

Unterstufe:

– Die Schöpfung der Welt und des Menschen;

– Aufbau der christlichen Gottesbeziehung.

Mittelstufe:

– Schöpfungsgeschichten und Schöpfungspalmen;

– eine Lektionsreihe: «Wer mich gesehen, der hat den Vater gesehen» (Kath. Lehrmittel für die 5. Klasse)

Lektionen mit Schülern.

Für die Kursleitung sind verantwortlich:

Walter Gasser, ehemaliger Sekundarlehrer, Sekretär der VBG.

Hans Staub, Mittelstufenlehrer in Herrliberg,

Claire Troxler, Katechetin in Zürich.

Preis: Fr. 22.— bis Fr. 34.— je nach Unterkunft pro Person/Tag. Kursgeld: Fr. 130.—.

Der Kurs wird von folgenden Kantonen subventioniert: AG, AI, AR, BE, BL, FR, GL, NW, OW, SH, SZ, TG, ZG, ZH, VS. Übrige Kantone bitte persönlich abklären.

Vor Kursbeginn ist an die zuständigen Stellen von Kanton, Gemeinde (allenfalls Kirche) ein Subventionsgesuch zu stellen (ZH: nur nötig für Gemeindebeitrag).

Veranstalter: Lehrerkreis der Vereinigten Bibelgruppen in Schule, Universität, Beruf (VGB).

Auskunft und Prospekte: Walter Gasser, Langstrasse 40, 5013 Niedergösgen, Telefon 064 41 36 61.

«Theater der Jugend in der Schweiz»

15. bis 20. August in Baden

Eröffnung der Schweizerischen Wanderausstellung zu Fragen des Jugendtheaters, verbunden mit einem Kindertheater-Seminar für (aargauische) Lehrkräfte; ferner 18. bis 20. August vormittags Schüleraufführungen mit anschliessender Besprechung, nachmittags Demonstrationen und Aufführungen verschiedenster Ensembles.

Genaueres Programm durch Kant. Schultheater-Beratungsstelle, Mellingerstrasse 19, 5400 Baden.

Rencontres «Ecole et Cinema»

Die diesjährigen Rencontres, an denen Schüler und Lehrer aus der ganzen Schweiz teilnehmen können, finden vom 18. bis 21. Oktober in Nyon statt. Zum Wettbewerb zugelassen sind Filmproduktionen von Schülern und Schulklassen sowie (neu) Aufnahmen auf Video-Band (Bedingung: hergestellt seit Januar 1973).

Detailliertes Programm mit Wettbewerbsbedingungen erhältlich durch Centre d'Initiation au Cinéma, Rue Marterey, 1005 Lausanne (Tel. 021 22 12 82).

Diese schmale «Ferien-Nummer» gibt Ihnen SLZ-Musse!

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Bergschulwochen im schönen Zolliker Ferienhaus

Sanaspans Lenzerheide

Praktisch eingerichtetes Haus für etwa 70 Gäste.

Nur Vollpension.

Noch frei: ab 18. August bis 31. Oktober 1975.

Anfragen an den Verwalter G. Krattinger, 081 34 17 40.



Riederalp 1950 m
am Aletschgletscher

Naturfreundehaus, geeignet für Ski- und Schullager
36–40 Personen
Frei vom 6.–13. 3. 76
und vom 21.3.–11. 4. 76
Mit höfl. Empfehlung
Naturfreundehaus
3981 Riederalp VS
028 5 31 65

Hotel Alpenrose, 3718 Kandersteg Telefon 033 75 11 70

Offeriert beste Unterkunft und Verpflegung für Schulgruppen im renovierten **Kanderhuus**.
Geräumige Zimmer, 40–45 Betten. Grosser Aufenthaltsraum.
Familie Rohrbach.

Jugendherberge und Musikhaus

Zweisimmen, 1000 m ü. M.

Landschul- und Wanderwochen ab 10. August 1975
noch Termine frei, bis 100

Teilnehmer.

Anfragen an A. Werren,

«Jugi», S. J. H.,
Telefon 030 2 21 88.

Suche auf November einige Stunden in
Psychologie und/oder Deutsch.

Lizentiatsprüfung im Oktober 1975.

Längere Erfahrung an Mittelschule vorhanden.

A. Lobeck, Susenbergstr. 104,
8044 Zürich, Tel. 01 32 29 40.

Gesucht
Stellvertreter mit Primarlehrpatent

vom 11. August bis 27. September 1975.

Nach Beatenberg
Oberschule (5. bis 9. Schuljahr) 20 Schüler.

Hans Rubin, Schmocken,
3803 Beatenberg,
Telefon 036 41 11 77.

Das Jugendbuch

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

Juli 1975 41. Jahrgang Nummer 6

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», B. Kaufmann, Bühlhof 2,
CH-8633 Wolfhausen ZH

Vorwiegend . . . sonnig – bedeckt – regnerisch

Hinter dieser dreigeteilten Gruppierung steckt die Absicht, ohne Schuld der Redaktion, aus «technischen Gründen» verspätet, Ferienlektüre anzukünden. Je nach Bedarf: Zu ungezwungener Entspannung, zu nützlicher Orientierung, zu ernsthafter Auseinandersetzung. Aufsteigendes Alter innerhalb einer Gruppe ist nach Möglichkeit eingehalten. rdk

Vorwiegend sonnig

Lindgren, Astrid / Rettich, M.: Ich will auch Geschwister haben

1974 bei Oetinger, Hamburg. 20 S. Ppb. Fr. 16.70

ill. col.: Margret Rettich – trad. schwed.: Thyra Dohrenburg

Unbedingt das Beste seit langer Zeit, was an Aufklärungs(-bilder)-büchern für die Jüngsten vorgelegt worden ist. Wie schon die heiteren Bilder ungezwungen – oft etwas karikierend – den durchaus normalen Alltag des Dreikäsehochs zeigen, so wird vom Text her meisterhaft die Situation psychologisch bündig eingefangen: Peter wünscht sich Geschwister, erfährt, dass seinem Wunsch entsprechend etwas in Mamas Bauch wächst, sieht sich bald einmal mit Vor- und Nachteilen der Existenz der jüngeren Schwester konfrontiert, einbezogen, versöhnt. – Was man dem Buch unbedingt hoch anrechnen muss: Es benützt die Tragfähigkeit, über die heute ein durchschnittliches Kind verfügt. Durchschnittlich, weil (ach, wie verpönt und doch faktisch vorhanden!) noch nicht sehr frei von den Verklemmungen einer entschwindenden Generation. Es wird also nicht mit erzwungenem «befreiendem» Nuditäts-Blabla zweifelhaftes Schaumschlagerei getrieben!

KM ab 5. Sehr empfohlen.

rdk

de Horna, Luis / Schneider, G.: Jimmy und die Eisenbahn

1973 bei Peters, Hanau. 28 S. Ppb. Fr. 17.80

Jimmy und seine Katze reisen während einer Nacht mit der Eisenbahn durch die ganze Welt, eine Welt, deren Erde und Himmel bunt und phantasievoll dargestellt werden. Ein Kindertraum? Zugleich ein Wunschtraum! Denn der Zauberer Pati Tata beendet zur gleichen Zeit auf der ganzen Welt jeglichen Streit – und dies verkünden Jimmy und Rosalinde allen Leuten . . . die es aber nicht glauben wollen.

Das Hintergründige, Sinnvolle werden die Kinder wohl kaum verstehen, die Geschichte an und für sich wird ihnen Spass machen. Die bunten, bis ins kleinste Detail ausgeschmückten Bilder sind nicht alle vom selben künstlerischen Gehalt; sie fordern den Erwachsenen – und nicht das Kind – zu einer kritisch-skeptischen Stellungnahme heraus.

KM ab 5. Empfohlen.

mü

van Heyst, Ilse: Gabi und ihre Katze

1974 bei Spectrum, Stuttgart. 106 S. art. Fr. 15.40

Liebenswerte Geschichte einer Katzenmutter und ihrer fünf jungen Kätzchen, alle liebevoll gepflegt und betreut von Gabi.

M ab 8. Empfohlen.

mü

Bond, Michael: Donnerstag und Willibald

1974 bei Benziger, Zürich. 140 S. art. Fr. 13.80

ill. mon.: Ruth Hürlimann – trad. engl.: Käthe Recheis

Die Familie Mumpferich gerät in die Hände einer Schmugglerbande. Sie erlebt neue aufregende Abenteuer, die aber, dank dem klugen Donnerstag, ein glückliches Ende nehmen.

KM ab 8. Empfohlen.

mü

Inkiow, Dimiter: Miria und Räuber Karabum

1974 bei Klopp, Berlin. 85 S. art. Fr. 12.80

Puppen werden hier lebendig, so lebendig wie Kinder, die zu ihnen gehören. Gut durchdachte Handlung, kindertümlig klar erzählt, lustig.

KM ab 8. Empfohlen.

fe

Lang, Othmar Franz: Das Haus auf der Brücke

1974 bei Hörnemann, Bonn. 160 S. art. Fr. 15.60

Auf einer Brücke ein Wohnhaus erstellen, das kann sich nur eine ungewöhnliche Familie leisten. Und weil zeitweise noch der Verkehr durchmuss, entstehen köstliche Konfusionen, die man dem Flunkerer Manfred wohl oder übel abnehmen muss (ill. mon. R. + M. Rettich).

KM ab 10. Empfohlen.

-nft

Buckeridge, Anthony: Fredy geht angeln

1974 bei Schaffstein, Dortmund. 120 S. art. Fr. 16.90

Immer wieder besticht die Natürlichkeit und Echtheit der Knaben-erlebnisse bei den Büchern um Fredy und Darby.

K ab 10. Empfohlen.

fe

Ziegler-Stege, Erika: Susi auf Silberstern

1974 bei Gundert, Hannover. 140 S. art. Fr. 14.10

Ganz überraschend kommen drei Kinder zu schönen und interessanten Ferien mit Pferden.

Das Buch ist ansprechend illustriert (mon. Brigitte Dück).

KM ab 10. Empfohlen.

fw

Ohorn, Anton: Der Weisse Falke (Reprise)

1974 bei Spectrum, Stuttgart. 222 S. art. Fr. 23.10

Eine sprachlich vorzügliche Neubearbeitung von Lena Hahn mit guten Illustrationen (mon.) von Kajo Bierl! Für Knaben und Mädchen, die Indianerbücher lieben, etwas Vorzügliches.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

ws

Röder, Karlheinz: Ein Schuh vom Hansl

1974 bei Auer, Donauwörth. 94 S. art. Fr. 15.40

Ein Tierarzt erzählt Erlebnisse aus seiner Praxis. Die acht Geschichten haben Stimmung, sind anschaulich und mit Gemüt geschrieben.

Schwarz-weiss illustriert (Monika Böving).

KM ab 10. Empfohlen.

fw

Wiemer, Rudolf Otto: Selten wie Sommerschnee

1974 bei Schaffstein, Dortmund. 80 S. art. Fr. 16.90

In Sommerschnee haben die grossen und kleinen Leute ihre Rollen vertauscht: Während die Kinder die Arbeit der Grossen verrichten, gehen die Erwachsenen in die Schule. Hier lernen sie wieder spielen, lachen und singen; die Kinder lernen die Schwierigkeiten der Grossen kennen. Als schliesslich alle wieder an ihre Plätze zurückkehren, herrscht in Sommerschnee nicht nur Ordnung, es ist nun eine «glückliche Ordnung» geworden.

KM ab 9. Empfohlen.

mü

Süssmann, Christel: Der glückliche Pedro

1974 bei Klopp, Berlin. 111 S. art. Fr. 16.70

Der zerlumpte Pedro glaubt sein Glück zu machen, als ihn der reiche Baumeister und seine Frau mitnehmen in ihre gepflegte Stadtwohnung. Aber allzubald gibt es Schwierigkeiten. Pedro ist alles zuwider: die ewige Händewascherei, die Essmanieren, die drückenden Schuhe, und als es gar blutigen Streit gibt mit den Nachbarskindern, reisst er aus und wandert barfuss den weiten Weg zurück nach Hause (ill. mon. Aiga Rasch).

K ab 9. Empfohlen.

hh

Schinagl, Helmut: Das Lama Balthasar

1974 bei Oetinger, Hamburg. 143 S. art. Fr. 14.10

Jede dieser 15 verrückten Geschichten hat einen überraschenden, unerwarteten Ausgang bereit. Die flüssige Erzählweise erhöht die Spannung beim Lesen. Die Phantasie des Lesers wird angeregt (ill. mon. Anne Bous).

KM ab 10. Empfohlen.

sp

Bote, Hermann: Till Eulenspiegel

1974 bei Arena, Würzburg. 136 S. art. Fr. 19.20

Die Geschichten von Eulenspiegel, der als weiser Narr die Verdrehtheiten der Welt aufdeckt, haben nichts von ihrem Wert und ihrer Aktualität eingebüsst. In der umfassenden Nacherzählung stösst man auf vertraute wie auf weniger bekannte Schelmenstreiche. Über das Entstehen des zum Volksgut gewordenen Buches gibt ein Nachwort Auskunft, während zahlreiche Illustrationen (mon. Günther Lawrenz) der Kurzweil des Textes Schützenhilfe leisten.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

-nft

Cleary, Beverly: Immer dieser Ferdinand

1974 bei Benziger, Zürich. 138 S. art. Fr. 12.80

Henry hat es nicht leicht mit seinem Hund Ferdinand. Ständig sollte er auf ihn aufpassen, denn nicht alle Leute haben Verständnis für Ferdinands Streiche. Zu einem Höhepunkt für Henry und Ferdinand wird der Tag, an dem sie den Vater zum Fischen begleiten dürfen. Die liebenswerte, heitere Geschichte wird bei allen Hundefreunden gut ankommen.

KM ab 10. Empfohlen.

hr

Defoe, Daniel: Robinson Crusoe

1974 bei Spectrum, Stuttgart. 205 S. art. Fr. 19.20

Das tausendfach bewährte Jugendbuch liegt hier vor in einer Bearbeitung von Rudolf Herrmann. Sprachlich sehr dicht und sehr gut, mit Zeichnungen, die besser sein könnten.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

ws

Sleigh, Barbara: Keiner soll es wissen

1974 bei Benziger, Zürich. 202 S. art. Fr. 12.80

Auch zehn Jahre nach ihrem ersten Erscheinen spricht die Geschichte unverbraucht, echt, typisch englisch an (Tierliebe, schrullige Gestalten, solide Kameradschaft). Spannung, glaubhafte Bezüge, schalkhafter Humor lassen den Kleinkrimi munter fliesen: Vom Clan der Vorstadtkinder, die über ihre Tierliebe in den Bereich einer üblen Diebes- und Hehlengeschichte geraten.

KM ab 11. Sehr empfohlen.

rdk

Gahl, Christoph: Die Hochhausklicke

1974 bei Arena, Würzburg. 105 S. art. Fr. 16.70

Vier Hochhauskinder tun sich zusammen, um für sich und die übrige Kinderschar einen Spielplatz zu erkämpfen. Sie haben ganz klare Vorstellungen, wie dieser Spielplatz aussehen müsste. Eltern helfen mit. Es gilt Spekulantent auszuschaten, die nur ihren Gewinn sichern möchten. Es ist eine Erzählung aus heutiger Zeit, ein wichtiges Thema behandelnd; die Sprache ist recht lebendig aber oft nicht sehr wählerisch im Ausdruck. Immerhin ist der Autor engagiert (ill. mon.: Rüdiger Eschert).

KM ab 10. Empfohlen.

fe

Grund, Josef C.: Der Talisman des Häuptlings

1974 bei Spectrum, Stuttgart. 240 S. Ln. Fr. ?

Um es einmal vorwegzunehmen: Die meisterhaften Zeichnungen von Heiner Rothfuchs können mit wenigen Strichen Landschaften, Menschen und Tiere hervorzaubern. Sie geben dem Buch einen zusätzlichen Wert.

Aus der Sicht hohen Alters erzählt ein Mann von seiner Kindheit und Jugend auf einer Siedlerfarm in Arkansas, vom guten Einvernehmen mit den Indianern, das plötzlich in Hass und Raserie umschlug, als gewissenlose Büffeljäger die Lebensgrundlage der Ureinwohner zerstörten. Hier wird lebendig erzählt, wahrheitsgetreu berichtet und ehrlich die Schuld der Weissen zugegeben. Ein spannendes, offenes, sauberes Abenteuerbuch.

K ab 12. Sehr empfohlen.

fe

Bosc: Alles, bloss das nicht!

1974 bei Diogenes, Zürich. 250 S. art. Fr. 29.80

So aufässig Boscs Nasenmenschen uns oft entgegnetreten – ihre Stereotypie (ein unverkennbares Markenzeichen) wird selbst zum Symbol, des «in seinem Sosein Gefangenen», der immer wieder sich im Kreise gehend findet. Soll er verzweifelt, neugierig, ratlos, mutwillig ausbrechen? – Seine Figuren deuten diesen Wunsch an, ihr Schöpfer hat vor knapp zwei Jahren den Entschluss gefasst... In diesem weitgesteckten Querschnitt durch des Karikaturisten Bosc Suchen nach Gründen, Sinn und Ziel liegt ein immenses Instrumentarium zur lockeren Heiterkeit, makaber-ernsten Besinnung. Heiteres, Hämisches, Eulenspiegelhaftes werden bereits Jugendliche mit Begeisterung entdecken; Erwachsene mögen betroffen den riesigen Block an philosophischem Material durchforschen und Bosc als den erfolglosen Sucher nach dem tragfähigen System achten lernen.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

rdk

Vorwiegend bedeckt

Bompiani, Emanuela: Das grosse Buch der Kinderspiele

1974 bei Herder, Freiburg i. B. 190 S. art. Fr. 32.90

Das gediegen ausgestattete Buch enthält rund 300 leicht verständliche Anleitungen zu Spielen und Beschäftigungen für drinnen und draussen. Sie sind sehr übersichtlich geordnet. Auch kann man sofort leicht erkennen, für wie viele Teilnehmer und welches Alter das Spiel gedacht ist. Bei den leichten Basteleien und Experimentierspielen werden verschiedene Gebiete gestreift. Zahlreiche klare Illustrationen ergänzen den Text.

KM 5–12. Sehr empfohlen.

fw

Diverse Autoren: Zweisprachige Bücher für Gastarbeiterkinder

1974 bei Jugend und Volk, Wien. je 24 S. kart. je ca. Fr. 7.—

Gersdorff, Dagmar von: Unsere Lok

Schweiggert, Alfons: Zauber-Carlo

Pazarkaya, Yüksel: Utku

Ekker, Ernst A.: Sandro findet einen Freund

Deutsch+ ist die Grundformel dieser Reihe, von der für unsere Verhältnisse wohl am ehesten Italienisch, Spanisch, Griechisch von Bedeutung sind. – Es ist unbestritten ein Verdienst des Verlags, diesen breitangelegten, kostspieligen Versuch gewagt zu haben. Die erstaunlich günstigen Ringheftbändchen, ansprechend und reichhaltig bebildert, können auch bei uns gute Dienste leisten im Bestreben, fremdländische Kinder besser zu integrieren: Klassenlektüre, Stoff für Problemgespräche, Vortrags-Nacherzählen, usw. – Thematisch ist ein kindmässig sorgfältig angepasstes, überraschend breites Spektrum (es gibt ausser den oben angeführten noch weitere Bändchen) eingefangen, das vom Kinderalltag über Sachbuchartiges, Märchenhaftes bis zu zahmer Sozialkritik reicht.

KM ab 7. Empfohlen.

rdk

Moray, Ursula: Das goldene Pony

1974 bei Frankh, Stuttgart. 66 S. Ln. Fr. 10.20

In klarer, einfacher Sprache wird erzählt, wie drei Kinder mit ihrer Tante auf einem Fischdampfer zu Verwandten nach Island in die Ferien reisen dürfen. Sie sehen dort einen Vulkan, haben viel mit Ponys zu tun und dürfen an einem grossen Erlebnis teilhaben. Für Kinder, die sich das für uns fremdartige Leben vorstellen können, ist die reizvolle Geschichte sicher interessant und eindrucklich. Die Verfasserin hat sie mit hübschen Zeichnungen ausgestattet.

KM ab 8. Empfohlen.

fw

Kirsch, D. / Kirsch-Korn, J. (Hgb.): Papier

1974 bei Maier, Ravensburg. 38 S. Pp. Fr. 16.70

Der neueste Band von «Information heute» ist dem Papier gewidmet. Er informiert über Herstellung und Verwendung des unentbehrlichen Werkstoffes in leicht verständlicher Weise. Zahlreiche Fotos und Grafiken veranschaulichen die von Fachleuten geschriebenen Texte. Der Band lässt sich im Unterricht recht gut verwenden. Ein Arbeitsheft für den Lehrer ist in Vorbereitung.

KM ab 10. Empfohlen.

hr

Young, Barbara/John: *Autos aus aller Welt / Flugzeuge ...*

1975 bei Herder, Freiburg. Je 60 S. Pp. je Fr. 16.40

ill. col.: John Young – trad. engl.: Karl Friedrich

Zwei Schaubücher für junge Technik-Fans. Was vordergründig besticht, sind die sicher hingemalten, effektiv posierenden Vehikel; ein unbeschwertes Typensammelsurium: Stars ihrer Zeit, Parademaschinen, zeitlos Bewährtes, Käuze und Kauziges und – nicht unbedingt erfreulich: vorab beim Flugzeug, mehr als genug Militärisches! – Der Text bringt kaum wesentliche Daten, hält sich allgemein ziemlich leicht verständlich, bleibt einigemal etwas an wesentlichen, genauen Aussagen schuldig. – Trotzdem wird der Bibliothekar diese Bücher in seine Regale aufnehmen: Als Brücke, als vielverlangter – Köder für Lesefauler.

K(M) ab 10. Empfohlen.

rdk

Znamierowski, Nell: *Weben*

1973 bei O. Maier, Ravensburg. 144 S. kart. Fr. 19.20

Ein ausgezeichnetes Lehrbuch der Handweberei, das anschaulich und leicht fasslich diese Kunst von den Uranfängen bis zur komplizierten Technik erläutert.

Besondere Erwähnung verdienen auch die Anleitungen, aus dem Rohmaterial alle benötigten Utensilien selber herzustellen, angefangen vom Webgerät bis zur Einfärbung der zu verarbeitenden Faser.

M ab 12. Sehr empfohlen.

ee

Lavaire, Noelle: *Ein Buch voller Ideen*

1974 bei Maier, Ravensburg. 187 S. art. Fr. 25.60

ill. col. fot.: Yves Jannes

Das Buch ist sehr reichhaltig, steckt voller Ideen, will zum Spiel mit verschiedensten Materialien anregen. Es zeigt, dass man aus allem etwas gestalten kann und dabei Überraschungen erlebt. Es bringt auch Vorlagen, Pläne, genaue Werkanleitungen und scheut sich nicht, auch einmal ausgesprochenen Kitsch vorzuführen (ill. col. fot. Yves Jannes).

KM ab 12+Werker/Lehrer. Empfohlen.

fe

Höch, Uwe / Birk, Regina (Hgb.): *Durch die weite Welt (Bd. 48)*

1974 bei Franckh, Stuttgart. 400 S. art. Fr. 28.40

Auch Band 48 dieses bekannten Jahrbuches informiert in gewohnt sorgfältiger Manier mit sachkundigen Kurzberichten und zahlreichen Fotoaufnahmen (mon.+col.) über aktuelle Themen aus den verschiedensten Sach- und Wissensbereichen.

KM ab 13. Empfohlen.

li

Vorwiegend regnerisch

Heck, Elisabeth: *Nicola findet Freunde*

1974 bei Blaukreuz, Bern. 95 S. art. Fr. 12.80

In eine ländliche zweite Klasse tritt ein neuer Schüler ein: Nicola, der Italienerbub. Peter, der kleine Schweizer, hilft ihm, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Ueber der neuen Freundschaft droht Peters alte Freundschaft mit Thomas, dem Bauernbuben und seinen Tieren, in die Brüche zu gehen. Sie festigt sich wieder aufgrund der gemeinsamen Liebe der drei Buben zu Cäsar, dem Wolfshund, und zu Negrino, dem schwarzen Kätzchen.

Vortrefflich sind die Temperamentsunterschiede zwischen Nord und Süd erfasst, und geradezu erlösend wirkt das Bild einer gütigen, verständnisvollen Lehrerin nach den Verzerrungen in anti-autoritären Kinderbüchern der letzten Jahre (ill. mon. Alfred Knobel).

KM ab 8. Sehr empfohlen.

hh

Taikon, Katarina: *Katitzi*

1974 bei Schaffstein, Dortmund. 118 S. art. Fr. 18.20

Ein Zigeunermädchen (sechsjährig) lebt, nach einem Pflegeort bei Zirkusleuten, in einem Kinderheim und erfährt dort seine Andersartigkeit. Der Vater holt die kleine Katitzi heim, und nun lernt sie das Zigeunerleben kennen. Der Inhalt hat autobiographischen Charakter.

Ansprechende, ausdrucksvolle und beschwingte Illustrationen begleiten den Text (mon. H.+M. Mannhart).

M ab 8. Empfohlen.

fw

Catherall, Arthur: *Freiheit für den Geparden*

1974 bei Schaffstein, Dortmund. 90 S. art. Fr. 15.60

Dum-Dum ist ein abgerichteter Gepard, der für seinen Herrn jagt. Durch dubiose Umstände gerät er in die Freiheit, die er nie im Leben gekannt hat. Sie ist für ihn ein Wagnis. Nach vielen Abenteuern kommt er wieder zu seinem Herrn. Aber die Wildnis ruft ihn zurück: Er folgt der Stimme seines Herzens, dem Lockruf eines Gepardweibchens.

Eine Geschichte, die unwittert ist vom Zauber Indiens, so spannend erzählt, dass man das Buch in einem Zuge liest. Die Tierwelt ist realistisch dargestellt und die Menschen im rechten Verhältnis zum Tier. Wenn man beim Lesen an Kiplings Dschungelbuch erinnert wird, spricht dies für die Qualität dieser Geschichte. Die kräftigen, eindrucklichen Zeichnungen (mon. S. Varma) passen recht gut zum Text.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

ws/hr

Lange, Elfi: *Flug zur Zikadeninsel*

1974 bei Herder, Freiburg i/Breisg. 159 S. Ppbd. Fr. 17.30

Reiseberichte aus fernen Ländern vermögen immer wieder zu fesseln. Während ihres kurzen Aufenthaltes auf Bali erlebt Claudia die dortigen Menschen und das Brauchtum.

M ab 11. Empfohlen.

sp

Hofman, Ota: *Der rote Schuppen*

1974 bei Sauerländer, Aarau. 142 S. art. Fr. 16.80

ill. mon.: Lubomir Stepan – trad. tschech.: Martin Schuster

Inhaltlich eine recht eindruckliche Erzählung, in der nicht das heissersehnte Auto, sondern die menschliche Beziehung zum einsamen, lebensmüden Andry das Leben des zehnjährigen Misha grundlegend verändert und ihm Sinn und Gehalt verleiht.

Wenn gegen das Buch trotzdem Vorbehalte angemeldet werden müssen, so wegen der modern abstrakten Form. Zwar erzählt der Autor eindrucklich und mit stellenweise faszinierend poetischer Ausstrahlung. Die häufigen Assoziationen, Einblendungen und Ponderationen über Leben und Tod verwirren aber, unterbrechen den Fluss der Erzählung und dürften das Auffassungsvermögen Zehnjähriger überfordern.

KM ab 10. Empfohlen.

li

Pantelejew, L.: *Die Uhr*

1974 bei Schaffstein, Dortmund. 100 S. art. Fr. 12.80

ill. mon.: H. Loreck

Die Liebe zu «seiner» gestohlenen Uhr bringt Petka in einige verwickelte Situationen, bewahrt ihn vor weiteren Unbedachtsamkeiten und führt ihn schliesslich auf den rechten Weg.

Diese russische Geschichte erzielt gerade wegen der Einfachheit und Geradlinigkeit der Darstellung eine faszinierende Wirkung, die packt und anspricht.

Nach Form und Gehalt eine gut abgerundete Erzählung.

KM ab 11. Sehr empfohlen.

li

Thorvall, Kerstin: *Und danach?*

1975 bei Oetinger, Hamburg. 109 S. art. Fr. 14.10

ill. mon.: Edith Schindler – trad. schwed.: Anna-Liese Kornitzky

Nachdem Lefte aus dem Gefängnis ausgebrochen ist, rettet er im Hause seines Freundes Magnus einen im Keller versteckten drogensüchtigen Kameraden, indem er ihn rechtzeitig ins Spital einliefert. Er wird dabei von der Polizei erkannt und verliert auf der Flucht sein Leben.

«Und danach», ein aktuelles Problem, das nicht nur Magnus, sondern uns alle zum Nachdenken auffordert.

KM ab 11. Empfohlen.

mü

Davis, Richard: *Weltraum Nr. 1*

1974 bei Arena, Würzburg. 157 S. art. Fr. 16.70

Eine Auswahl von acht Science-fiction-Stories von sehr unterschiedlicher Qualität. R. Davis ist Sammler und Herausgeber von SF-Stories und Geistergeschichten.

In dieser Sammlung ist leider auch Wertloses dabei. Die guten müssen für die andern entschädigen, weswegen das Buch doch akzeptiert werden kann.

KM ab 12. Empfohlen.

ws

Richter, Hans Peter: Schriftsteller erzählen von ihrer Mutter

1974 bei Engelbert, Balve. 155 S. art. Fr. 21.80

Um ein möglichst echtes Mutterbild zu finden, wurden 34 Jugendschriftsteller und -schriftstellerinnen gebeten, ein Erlebnis mit ihrer Mutter zu erzählen. Es ist erstaunlich, wie aus den jeweils nur wenigen Seiten eine ganz persönliche Note erklingt und eine eigene Welt sich öffnet. Diese Vielfalt mag auch das Bild einer oft erdichteten Traum-Mutter klären. Und wenn die Bilder auch irdischer sind, so sind sie keineswegs weniger liebenswert, im Gegenteil!

KM ab 12. Sehr empfohlen.

fw

Schäfer, Max: Spiel mit dem Risiko

1974 bei Arena, Würzburg. 298 S. art. Fr. 35.90

Die Anthologie enthält authentische Berichte von Bergsteigern, Höhlenforschern, Einhandseglern und Weltenbummlern. All diesen Männern und Frauen gemeinsam ist der Drang, aus dem Alltag auszubrechen und das Abenteuer zu suchen. Sie haben bewusst ein grosses Risiko auf sich genommen und ihr Leben aufs Spiel gesetzt. Zäher Wille, Mut und Ausdauer waren Voraussetzung für ihre aussergewöhnlichen Leistungen.

Wertvoll sind die zahlreichen Fotos, die sachkundigen Einleitungen des Herausgebers und das Abc der wichtigsten Begriffe zu jedem Themenkreis.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

hr

Hercikova, Iva: Ein Schritt weiter / Alenas zweite Liebe

1974 bei Signal, Baden-Baden. Je 165 S. art. je Fr. 19.20

Rezension des ersten Bandes erfolgt nach Eingang des Buches

Alena, die mit wachen, forschenden Sinnen ihre Umwelt beobachtet, erlebt im Elternhaus wie auch im Freundeskreis Enttäuschung über Enttäuschung. Als ihr Brieffreund Petr, dem sie ihr Vertrauen, ihre Liebe schenkte, bei der langersehnten Begegnung auch nicht ihren Wunschträumen entspricht, fühlt sie sich von neuem als Aussenseiter der Gesellschaft.

Im 3. Band gewinnt Alena an persönlicher Selbständigkeit, sie löst sich ganz von Petr und findet in Pavel einen neuen, verständnisvollen Freund.

Die sachliche, wahrheitsgetreue Schilderung mannigfacher Einzelheiten gibt Einblick in das Denken und Fühlen junger Mädchen in der CSSR, das sich von demjenigen unserer Jugend nicht sonderlich unterscheidet.

M ab 13. Empfohlen.

mü

Bayer, Ingeborg: Natascha

1974 bei Signal, Baden-Baden. 160 S. Ln. Fr. 15.60

Der 2. Band «Boris und Natascha», uns zuerst zugestellt, wurde bereits besprochen in SLZ Nr. 14/15, Jubu Nr. 3/74.

rdk.

Die für Russland so bedeutungsvolle Zeitspanne Sommer 1916 bis Oktober 1917 wird von der jungen Aristokratin Natascha aus eigener Sicht erzählt. Nach einem in ländlichem Frieden verbrachten Sommer auf dem Landgut ihrer Grossmutter kehrt Natascha in die Stadt zurück, wo sie aus nächster Nähe den gewaltigen Umschwung miterlebt, den der Bolschewismus dem zaristischen Russland aufzwingt. Natascha selbst bleibt nicht unberührt von den revolutionären Ideen: Der Student Boris lehrt sie, die Geschehnisse aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten, um Sinn und Zweck der Revolution zu verstehen.

Diesem ausgezeichnet geschriebenen historischen Mädchenroman liegen Tagebücher, Quellenwerke und Gespräche mit Augenzeugen zugrunde, so dass er wirklichkeits- und wahrheitsgetreu wirkt.

M ab 14. Sehr empfohlen.

mü

Bayer, Ingeborg: Die vier Freiheiten der Hanna B.

1974 bei Signal, Baden-Baden. 127 S. art. Fr. 19.20

Rauschgift, Einbrüche, Urkundenfälschung bringen Hanna ins Gefängnis. Durch geschickte Rückblenden gewinnt der Leser Einblick in ihre nicht sehr glückliche Jugend. Nach ihrer Entlassung versucht Hanna, sich wieder in die bestehende Gesellschaft einzuordnen. Dies wird ihr vielleicht dank einem ehemaligen Schulkameraden gelingen.

«Vielleicht» je nach dem Verhalten ihrer Umwelt! Ein äusserst aufschlussreiches Buch, dem Erfahrungen der Autorin bei Besuchen in Strafanstalten, bei Gerichtsverhandlungen und Gespräche mit Häftlingen selbst zugrunde liegen.

M ab 14. Sehr empfohlen.

mü

Vining, Elizabeth Gray: Das Mädchen aus dem Heim

1974 bei Hörnemann, Bonn. 159 S. art. Fr. 15.60

Dieser Mädchenroman spielt in Philadelphia, kurz vor Ausbruch des Bürgerkrieges. Die Waise Veer, die von einer Quäkerfamilie aufgenommen worden war, wird eifriges Mitglied der Sklavereigegegnung. Doch muss sie erleben, wie all ihre Bemühungen umsonst sind, wie das Werk, an dessen Aufbau sie und ihre Freunde mitgeholfen haben, von den Anhängern der Sklaverei zerstört wird. Ein Roman über tapfere Menschen, zu denen junge Frauen gehören, die man zu den Vorläuferinnen der Emanzipation zählen darf.

M ab 14. Sehr empfohlen.

mü

Bradbury, Bianca: Ein neuer Penny

1974 bei Franckh, Stuttgart. 167 S. Ln. Fr. 14.10

Hank, der Student, und seine 17jährige Frau Carey sind den Problemen ihrer Frühehe (wenig Wohnraum, wenig Geld) nicht gewachsen. Die Ehe droht zu scheitern. In letzter Minute gelingt es Carey, sich aus ihrer Lethargie zu befreien und durch die Wiederaufnahme ihres Studiums zu einer «neuen Penny» zu werden.

M ab 14. Empfohlen.

mü

Beckman, Gunnel: Drei Wochen über die Zeit

1974 bei Arena, Würzburg. 126 S. art. Fr. 14.10

Trotz gesetzlich erlaubtem Schwangerschaftsabbruch, trotz einem verständnisvollen Vater, trotz der Bereitschaft des Kindvaters zur Heirat verzweifelt die 17jährige Mia fast, als sie sich schwanger glaubt. Sie fühlt sich zu einem endgültigen Entschluss zu jung, wehrt sich aber auch gegen jede Beeinflussung von aussen. Als sich die Schwangerschaft als ein Irrtum erweist, spürt Mia wohl Erleichterung, aber nicht, wie erwartet, jubelndes Glück.

Ein sehr aufschlussreiches Buch zu einem aktuellen Thema, das alle, die davon betroffen werden können, zum Nachdenken zwingt.

M ab 14. Sehr empfohlen.

mü

Mulkerns, Val: Es ist deine Schuld

1974 bei Benziger, Zürich. 180 S. Ppb. Fr. 13.80

Die kleine irische Klosterinsel mit mittelalterlichen Ruinen soll in ein mondänes Ferienzentrum verwandelt werden. Die junge Irin Bairbre und ihre Freunde suchen Mittel und Wege, dies zu verhindern. Ihr Kampf scheint aussichtslos; da findet der Knabe Coillin auf der Insel ein kostbares, frühmittelalterliches Kreuz. Der Fund ruft die Archäologen auf den Plan, ihnen gelingt es, die Behörden vom kulturellen Wert dieser Insel zu überzeugen: Sie wird unter Denkmalschutz gestellt und bleibt als Kulturstätte der Christenheit erhalten.

Ein höchst aktuelles Thema: geistige, kulturelle, ästhetische Werte sollen nicht dem technischen Fortschritt, den materiellen Werten geopfert werden.

M ab 15. Sehr empfohlen.

mü

Holt, John: Freiheit ist mehr

1974 bei Maier, Ravensburg. 295 S. brosch. Fr. 28.40

Ein sehr interessantes und leidenschaftlich Reformen forderndes Buch. Der Verfasser geht weit über Summerhill hinaus und kommt dazu, die Schule überhaupt in Frage zu stellen. Das Wesen der Freiheit wird eingehend untersucht. Auch wo Holt weit übers Ziel hinaus schießt und zu törichten Folgerungen kommt, ist die Lektüre immer noch spannend und anregend, auch für Lehrer anderer Einstellung.

Kein Jugendbuch, für Lehrer und Jugendleiter!

Erw. Empfohlen.

fe

Ein Fehler . . .

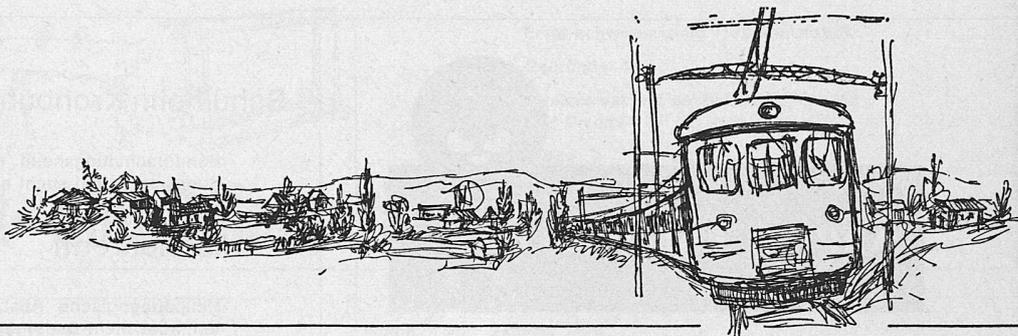
. . . ist bei der Durchsicht der Jugendbuchnummer 5/75 (SLZ 19/75) leider übersehen worden; S. 731:

Art Studium: Menschen in Eis und Schnee wird nicht von Maier, Ravensburg, sondern von Franckh, Stuttgart, verlegt.

Wir danken für Ihre Nachsicht!

rdk

Ferien und Ausflüge



PIZOL

Disponieren Sie jetzt schon Ihre Sommer- und Herbstferien.

Touristenlager für 80 Personen stehen zur Verfügung – im Berggasthaus **Pizolhütte (2227 m)**

auf dem Pizol. Unternehmen Sie die Fünf-Seen-Wanderung. Glasklare Seen und herrliche Luft locken in diese Höhe. Für gutes und reichliches Essen wird gesorgt.

Wir laden Sie herzlich ein
Familie Peter Kirnhof, 7323 Wangs-Pizol
Telefon 085 2 14 56 / 2 33 58

Ferienlager

Schwenden im Diemtigtal
Ferienhaus für 60 Personen,
geeignet für Ski- und Wander-
lager.

Frei im September und Okto-
ber 1975 sowie 12. bis 24. Ja-
nuar 1976 und ab 8. März 1975.

Fam. Ed. Wüthrich-Lörtscher,
Schreinerei, 3753 Schwenden,
Telefon 033 84 12 32.



Belegt sind alle unsere Heime
für Sommer und Herbst 1975.

Gute Heime sind besetzt.

Wie wär's mit einer Anfrage
für den **Winter 1976?**
Jetzt!

RETO-Heime
4411 Lupsingen BL
Tel. 061 96 04 05.

Klassenlager 1975

im Tga da Lai

Valbella- Lenzerheide

Noch frei 18. bis 23. 8. 1975
29. 9. bis 11. 10. 1975

Vollpension, Zweier- und
Vierzimmer

Anmeldungen an

Fam. Lutz, Tga da Lai,
7077 Valbella, Tel. 081 34 13 64

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m
über Meer.

Haus für Sommer- und Ski-
lager. 34 Betten, sonnige Räu-
me, grosse Küche, Duschen,
Ölheizung. Nur für Selbst-
kocher. Anfragen an
R. Graf-Bürki, Teichweg 16,
4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

Komfort oder Romantik?

Für Klassenlager finden Sie Naturfreundehäuser jeder
Preis- und Komfortstufe

Casiano bei Ponte Tresa

100 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, verfügbar März bis
Juni – nur mit Pension.

Champéry

40 Schlafplätze, 1 Aufenthaltsraum, verfügbar März bis
Oktober und Januar nur mit Pension (ab Januar 1975 in
Betrieb)

Grimentz Val d'Anniviers

45 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, nur für Selbstkocher,
ganzes Jahr verfügbar, ausser Hauptferienzeit

Kaïen zwischen Heiden und Rehetobel

60 Schlafplätze, 3 Aufenthaltsräume, nur für Selbst-
kocher, ganzjährig verfügbar

Schwägalp Säntis-Passhöhe

100 Schlafplätze, 3 Aufenthaltsräume, ganzjährig verfü-
bar, nur mit Pensionsabgabe

Zermatt

100 Schlafplätze, 3 Aufenthaltsräume, verfügbar im Ja-
nuar, nur mit Pensionsabgabe.

Eventuell kommen auch mehrjährige Verträge in Be-
tracht.

Auskünfte und Reservationen:

Naturfreunde

Schweizerischer Touristen-Verein, Zentralsekretariat,
Postfach 1277, 8036 Zürich, Telefon 01 23 02 02 (8 bis
11.30 Uhr).

Suchen Sie noch eine geeignete Unterkunft für Ihre

Bergschulwoche? Verlangen Sie unser Zirkular mit den noch
freien Terminen, Bedingungen sowie den sich Ihnen bietenden
Vorteilen. Gerne senden wir Ihnen auch die detaillierten Unter-
lagen der von uns geführten Ferienheime.

Skisportwoche

Zurzeit sind im Januar, Februar und März 1976 noch Termine
frei.



Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Tel. 061 42 66 40

Kanton Thurgau



Berufsberatung

Bei den **Regionalen Berufsberatungsstellen See/Rhein in Kreuzlingen Oberthurgau in Amriswil** sind je eine hauptamtliche Stelle

einer Berufsberaterin oder eines Berufsberaters

(mit Schwerpunkt weibliche Abteilung) zu besetzen.

Tätigkeit:

Selbständige Beratung von Schülern, Jugendlichen und Erwachsenen; psychologische Eignungsabklärung; Vermittlung von Lehr- und Ausbildungsstellen; generelle Berufsaufklärung.

Die Zusammenarbeit in einem kleinen aufgeschlossenen Arbeitsteam in zweckmässig neu eingerichteten Räumen ist gewährleistet. Für administrative Arbeiten steht eine Sekretariatsangestellte zur Verfügung.

Anforderungen:

Initiative Persönlichkeit; gute Allgemeinbildung, aufgeschlossene Wesensart, pädagogisches und psychologisches Geschick; Bereitschaft zum fortlaufenden Studium von Berufs-, Schul-, Wirtschafts- und sozialen Fragen.

Wenn möglich vom Bund anerkannte, abgeschlossene Ausbildung in Berufsberatung.

Bei guten Qualifikationen besteht allenfalls die Möglichkeit einer dreijährigen berufsbegleitenden Ausbildung.

Nähere Auskünfte erteilt die kantonale Zentralstelle für Berufsberatung.
Telefon 054 7 91 11, intern 390.

Anmeldungen

mit den üblichen Beilagen sind bis 31. August 1975 erbeten an das kantonale Personalamt, 8500 Frauenfeld.

Die interessante Stelle für Sie!

Schulheim Kronbühl

Sonderschulungsheim für Kinder mit cerebralen Bewegungsstörungen sucht auf Beginn des zweiten Quartals

1 Primarlehrerin

Heilpädagogische Ausbildung oder Erfahrung von Vorteil, aber nicht Bedingung. Vorstufe zu 8 Schülern.

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima sowie Besoldung nach kantonalem Regulator. Fünftagewoche.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) sind erbeten an:

Leitung des Schulheims, Arbonerstrasse 5,
9302 Kronbühl, Telefon 071 24 41 81.

Kaisten AG

An unsere zweiklassige Sekundarschule suchen wir eine(n)

Sekundarlehrer(in) oder einen Primarlehrer mit Schulpraxis

Stellenantritt: Herbst 1975.

Besoldung nach Dekret; Ortszulage.

Günstige Wohnungen stehen zur Verfügung.

Angenehmes Arbeitsklima.

Für weitere Auskünfte sind wir gerne bereit.

Schulpflege Kaisten, Rehmann Alois, Präsident, Telefon 064 64 23 30.

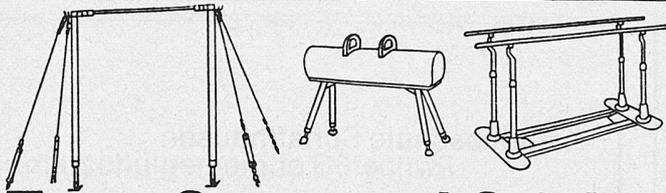
Schule zum kleinen Christoffel Feldmeilen

Für unsere heilpädagogisch geführte private Sonderschule für normalintelligente, lernbehinderte Kinder suchen wir, als Nachfolger(in) unserer Unterstufenlehrerin

Lehrkraft

mit anerkannter heilpädagogischer Ausbildung. Wir unterrichten pro Gruppe maximal acht Schüler, und das Ziel der Sonderschulung ist grundsätzlich die (Wieder-)Eingliederung in eine Normalklasse. Die Stelle kann sofort ab Herbst 1975 oder im Frühjahr 1976 angetreten werden.

Nähere Auskünfte erteilt gerne der Präsident unserer Genossenschaft, Herr Peter Gut, Seestrasse 92, 8703 Erlenbach (Telefon Geschäft 01 27 16 90, privat 01 90 10 04).



Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik

Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private

Alder & Eisenhut AG

8700 Küssnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnet-Kappel, Telefon 074 3 24 24

Staatliches Seminar Bern

Am Staatlichen Seminar Bern ist auf den 1. April 1976 eine

Hauptlehrerstelle für das Fach Turnen

und ein weiteres Fach mathematisch-naturwissenschaftlicher oder sprachlich-historischer Richtung wieder zu besetzen.

Pflichten, Rechte und Besoldung richten sich nach den kantonalen Reglementen sowie nach Gesetz und Dekret über die Lehrbesoldungen.

Anmeldung: Bewerbungen mit Lebenslauf, Studienausweis über Turnlehrer II (erwünscht ein weiterer Studienabschluss mathematisch-naturwissenschaftlicher oder sprachlich-historischer Richtung), Zeugnissen über die bisherige Lehrtätigkeit und Referenzen sind bis 30. August 1975 zu richten an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Abteilung Unterricht, Casinoplatz 8, 3011 Bern.

Auskunft erteilt der Direktor des Staatlichen Seminars Bern, Muesmattstrasse 27, 3012 Bern, Telefon 031 23 25 95.

Gesucht von Oktober 1975 bis April 1976

Primarlehrer mit Schulpraxis (Mittelstufe) in den thurgauischen Schuldiensten.

Ein möbliertes Einfamilienhaus steht zur Verfügung.

Auskunft erteilt
Telefon 054 8 04 44.

Neue Schul- und Volks-

Klaviere

ab Fr. 3580.—

Miete Fr. 65.— monatlich
Preiswerte Flügel und Orgeln
G. Heutschi, 031 44 10 82

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75



Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo
Schallplatten
Miete, Reparaturen

Hans Heer

Naturkundl. Skizzenheft «Unser Körper»

mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und grosse Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1-5 Fr. 1.90, 6-10 Fr. 1.80, 11-20 Fr. 1.70, 21-30 Fr. 1.60, 31 und mehr Fr. 1.55.

Hans Heer

Textband «Unser Körper»

Fr. 14.—

Lehrerausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfasst werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen.

Augustin-Verlag, 8240 Thayngen (Kt. Schaffhausen)

Jetzt erhalten Sie als
Privatperson



Darlehen ohne Bürgen
rasch u. diskret

Bank Prokredit

8023 Zürich
Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50

auch in Basel, Bern, St. Gallen, Aarau,
Luzern, Biel, Solothurn

Ich wünsche Fr.

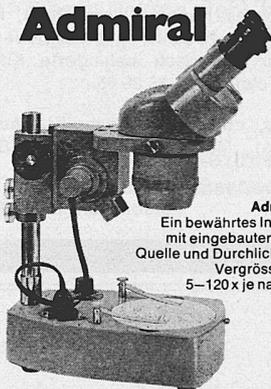
Name

Vorname

Strasse

Ort

Admiral hat genau das Richtige für jeden, der mit einem Mikroskop arbeitet.



Admiral 109
Ein bewährtes Instrument mit eingebauter Auflicht-Quelle und Durchlicht-Stand. Vergrößerungen 5-120x je nach Wahl.



Vom einfachen Schülermikroskop bis zum Hochleistungs-Forschungsmikroskop.

Admiral-Mikroskope zeichnen sich aus durch:
grösste Qualität
höchste Präzision
guten Preis
erstklassigen Service
grosses Zubehörprogramm
5 Jahre Garantie



Bon

Verlangen Sie die detaillierte Dokumentation. Generalvertretung für die Schweiz: Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon

**20 000 Dias
Tonbildreihen
Schmalfilme
Transparente**

Für dynamischen Unterricht (z. B. Sexualerziehung) erhalten Sie die neueste, 125-seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Technamation Schweiz
3125 Toffen/Bern

L'office national de coordination des Ecoles-clubs à Zurich
cherche pour son département pédagogique

un assistant pédagogique

connaissant les problèmes de l'enseignement des langues.

Nous demandons:

- aptitude à travailler en équipe
- sens de l'organisation
- langue maternelle française avec bonne connaissance de l'allemand (ou l'inverse)
- formation ou expérience pédagogique dans l'enseignement des langues
- lieu de travail Zurich

Nous offrons:

- travail varié
- bon salaire, prestations sociales de la Migros
- date d'entrée à convenir.

S'adresser à l'Office de coordination des Ecoles-clubs, Beckenhofstrasse 6, 8035 Zurich, Tél. 01 28 37 57 (demander M. F. Wegmann)

Schulgemeinde Steckborn TG
am Untersee

Auf das Schuljahr 1976/77 (Schulbeginn 20. April 1976) sind an unserer Schule nachstehende Stellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule
(sprachlich-historische Richtung)

**1 Lehrstelle an der Primarschul-
Unterstufe**

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse und grosszügige Orts- und Teuerungszulagen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an das Schulpräsidium Steckborn, E. Traber, Seestrasse 139, 8266 Steckborn, Telefon 054 8 22 12.

Kantonsschule Schaffhausen

Wir suchen auf den Herbst 1975 einen

Hilfslehrer für Zeichnen

- Pensum: zwischen 12 und 20 Lektionen;
- erwünscht ist ein länger dauerndes Engagement;
- Auskunft erteilt das Rektorat (Telefon 053 4 43 21).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis **spätestens 15. August 1975** zu richten an:

Rektorat der Kantonsschule Schaffhausen,
Dr. E. Trümpler, Pestalozzistrasse 20,
8200 Schaffhausen.

Basel-Stadt

Das **Tagesschulheim für motorisch behinderte Kinder**, Am Bahndamm 38, Basel, erfüllt eine regionale Aufgabe. Mit Eintritt auf 20. Oktober 1975 suchen wir eine(n)

Lehrer(in)

zur Übernahme einer Klasse (3-4 Kinder, Unter-Mittelstufe). Krankengymnastik, Ergo- und Sprachtherapie ergänzen den Unterricht. Heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht. Von den Mitarbeitern wird das Verständnis für die besonderen Bedürfnisse der motorisch behinderten Kinder, die Bereitschaft zur Gemeinschaftsarbeit im Heimteam und zur Weiterbildung als unerlässliche Voraussetzung verlangt.

Wir bieten Fünftagewoche und alle Vorteile eines staatlichen Betriebs.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne Her. E. Zussy, Sozialpädagogischer Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt, Münsterplatz 17, 4051 Basel, Telefon 061 25 64 80, intern 34, oder Hr. K. Häusermann, Tagesheim für motorisch behinderte Kinder, Am Bahndamm 38, 4058 Basel, Telefon 061 33 26 65.

Schriftliche Bewerbungen sind erbeten an das **Erziehungsdepartement**, Personalsekretariat, Münsterplatz 2, 4051 Basel (Kennwort CP 12).

Personalamt Basel-Stadt

Primarschulgemeinde Bütschwil

Freie Abschlussklassen-Lehrstelle auf Herbst 1975

Infolge Wegzugs ins Ausland suchen wir auf Herbst 1975 an unsere Abschlussstufe eine geeignete Lehrkraft. – Wir bieten das gesetzliche Gehalt und erhöhte Ortszulagen. Es stehen neue, zeitgemäss eingerichtete Schulräume und Anlagen zur Verfügung. Ferner erwartet Sie ein angenehmes und kollegiales Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Schulbehörde. Unser Lehrerteam ist jung. Moderne Wohnmöglichkeiten sind vorhanden.

Wenn Sie bei uns tatkräftig mitarbeiten möchten, melden Sie sich bitte bei unserem Präsidenten, Herrn Arthur Polloni, Michelastrasse, 9615 Dietfurt, Telefon Geschäft 073 33 23 33, privat 073 33 21 75.

Primarschulrat Bütschwil

Arbeitslehrerinnen-Seminar des Kantons Zürich

Auf den 16. April 1976 ist an unserer Schule

1 Hauptlehrerstelle für Pädagogik und pädagogische Psychologie

zu besetzen. Die Bewerber und Bewerberinnen müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und über Lehrerefahrung an der Mittelschulstufe verfügen.

Vor der Anmeldung ist bei der Direktion des Kantonalen Arbeitslehrerinnen-Seminars Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis 15. September 1975 der Direktion des Kant. Arbeitslehrerinnen-Seminars Zürich, Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich, Telefon 01 34 10 50, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Küssnacht am Rigi

sucht auf Herbst 1975 erfahrene(n)

Sekundarlehrer(in) phil. I

Deutsch, Französisch, Italienisch (oder evtl. Englisch), Geschichte und Zeichnen haben wir zu vergeben. Initiative Lehrkraft findet dankbares Betätigungsfeld.

Unser Rektor steht für jede Auskunft zur Verfügung (Tel. 041 81 28 82, privat 041 81 14 71).

Bewerbungen mit den üblichen Beilagen sind zu richten an **Bezirksschulrat Küssnacht, Postfach 29, 6403 Küssnacht am Rigi.**

Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Beginn des Wintersemesters 1975/76 (20. Oktober 1975) sind

1 Lehrstelle der Unterstufe (3. Klasse)

und

1 Lehrstelle der Mittelstufe (4. Klasse)

neu zu besetzen.

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse sowie Orts- und Teuerungszulagen.

In der schön gelegenen Grenzstadt Kreuzlingen haben wir das Seminar und eine Kantonsschule.

Lehrkräfte, die sich für die angebotene Aufgabe interessieren, möchten sich mit dem Schulpräsidenten P. Perini, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 33 66, in Verbindung setzen.

Über den Schulbetrieb kann Sie Fräulein E. Schretter, Schreiberschulhaus, Kreuzlingen, Telefon 072 8 23 74 und privat 072 8 38 04, orientieren.

Arbeitstransparente

(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien

Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobbyartikel

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Bilder- und Wechselrahmen

A. Uiker, Feldweg 23, 8134 Adliswil, 01 91 62 34

Biologie-Präparate

Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 725 49 04

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: Paul Haupt Bern, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes.

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 40

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar

RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch

MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

Metallarbeiterschule, 8400 Winterthur, 052 84 55 45

Pianos + Flügel

Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Programmierte Übungsgeräte

fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12

Projektoren**H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope**

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)

ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB TV)

OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71

PETRA AV, 2501 Biel, 032 23 52 12 (H TF D TB EPI)

RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschieber

Racher & Co. AG, 8025 Zürich, 01 47 92 11

J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Ringordner

Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 78 71 71

Schulhefte und Blätter

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

Schulwandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON GmbH, Rudolfstrasse 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
fsg Mader + Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12, Telex, Kasette-Tonbandgeräte für Unterricht und Schulung
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Thermokopierer

REX-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Umdrucker

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen

fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern. 041 22 22 60

Wandtafeln

JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten

MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG., 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

Kochoptik AG, AV-Technik, Postfach, 8301 Glattzentrum bei Wallisellen, 01 830 51 14

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. In Generalvertretung: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Gemeinde Urnäsch AR

Auf Beginn des Wintersemesters 1975/76 (20. Oktober 1975) ist

1 Primarlehrerstelle (3./4. Klasse)

neu zu besetzen.

Haben Sie Interesse, in einem Team junger Lehrerinnen und Lehrer mitzuarbeiten?

Lockt es Sie, in einer überblickbaren Situation Aufbauarbeit zu leisten?

In diesem Fall würde es uns freuen, Sie zu uns zählen zu dürfen.

Gerne erteilt weitere Auskunft: Adrian Müller, Dorf, 9107 Urnäsch (Telefon 071 58 11 63).

Schule zum kleinen Christoffel Feldmeilen

Wir tragen uns mit dem Gedanken, auf Herbst 1975 oder Frühjahr 1976 auf privater Basis eine

heilpädagogisch geführte Realklasse

zu eröffnen. Es handelt sich um eine Kleinklasse, die an eine bestehende, anerkannte heilpädagogisch geführte Privatschule angegliedert würde.

Interessenten, vorzugsweise mit Reallehrer- und heilpädagogischer Ausbildung, bitten wir, sich mit Herrn Peter Gut, Seestrasse 92, 8703 Erlenbach, in Verbindung zu setzen. Telefon (Geschäft) 01 27 16 90.



Kinderdorf Pestalozzi Trogen

Zur Ergänzung unseres Lehrerkollegiums suchen wir auf Herbst 1975

1 Sekundarlehrer(in)

sprachlich-historischer Richtung

Die neue Lehrkraft hat insbesondere den Französischunterricht zu übernehmen. Weitere Fächer je nach Eignung.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an die **Dorfleitung Kinderdorf Pestalozzi**, Telefon 071 94 14 31. Wir halten uns für alle Auskünfte wie Arbeits- und Anstellungsbedingungen gerne zur Verfügung.



PX-Mipolanfolie
matt und glänzend
die unverwüstliche Kartenfolie



ASX-Simplex
die bewährte Buchfolie –
Rückseite Kunststoff oder
Spezialpapier mit Karo



CX - Colorflex
die qualitative transparente
Buntfolie für Dekoration
und Hobby



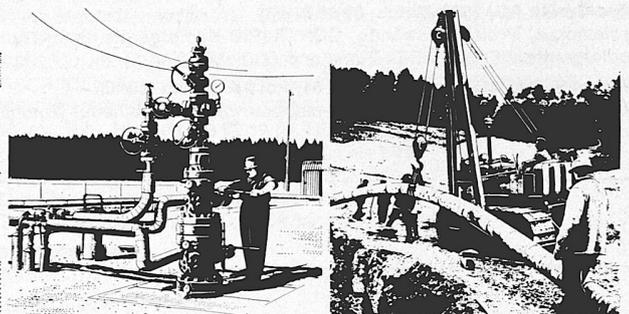
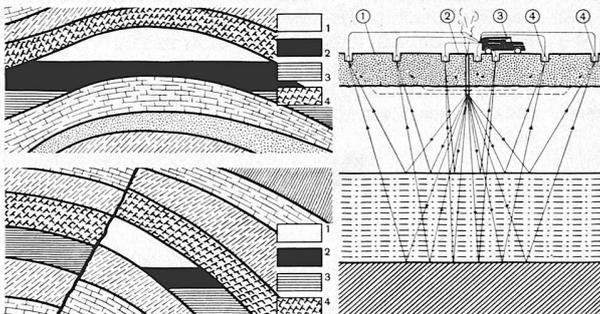
CLAIRFLEX
Schutz- und Bucheinband-
folie, besonders preiswert



Diese Peyer-Produkte sind
geprüft – Profitieren Sie von
unserem Service und ver-
langen Sie Dokumentatio-
nen und Muster



peyer-co ag
Seminarstr. 28 8042 Zürich
Telefon 01/26 46 63 - 65



Die Gaswirtschaft heute

Für die Aktualisierung des Unterrichts im Zusammenhang mit dem Thema Gas/Gaswirtschaft stellen wir zur Verfügung:

Informationsdossier

(für den Lehrer bestimmt)

enthält u. a. auch die wichtigsten Daten über Erdgas

Informationsserie

(Knappe Informationen für den Schüler)

Broschüren über Erdgas und die Erdgasintegration
Dieses Material wird gratis abgegeben.



Dokumentationsdienst
der schweizerischen Gasindustrie
Grütlistrasse 44, 8027 Zürich
Telefon 01 36 56 34